

Ostdeutsche Presse.



Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tágig).
In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung
vierteljährlich 2 Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Wisse, Gassenplan 1
Bogler, G. S. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arnold
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die 7-spaltige Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

29. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 29. Jahrgang.

N^o 132. Bromberg, Mittwoch, den 7. Juni. 1905.

Friedensverbote?

Der russische Botschafter in Washington Graf Cassini hat zwar, wie wir gemeldet haben, seiner jüngsten Unterredung mit dem Präsidenten Roosevelt jegliche Bedeutung für die Friedensfrage abgesprochen; gleichwohl steht fest, daß von Washington aus, und zwar seitens des Präsidenten Roosevelt persönlich, Bemühungen im Gange sind, für Friedensverhandlungen eine Basis zu schaffen. Das offizielle Ausland hat zwar anscheinend mit diesen Vorgängen noch nichts zu tun, aber Präsident Roosevelt muß doch den Eindruck haben, daß seine Bemühungen nicht von Hause aus gänzlich aussichtslos sind, da er sich sonst die Mühe sicherlich gespart hätte.

In Ergänzung der Nachrichten über die neuesten diplomatischen Vorgänge in Washington weiß der „Standard“ von dort zu melden, der italienische Botschafter Major des Marchese habe nach seiner mit dem russischen Botschafter gepflogenen längeren Besprechung den Präsidenten Roosevelt besucht; danach sei der japanische Gesandte Takahira durch ein dringendes Telegramm aufgefordert worden, zu einer Besprechung im Weißen Hause aus Newport nach Washington zu kommen. Diese habe in später Abendstunde stattgefunden und längere Zeit gedauert. Man nehme an, Roosevelt habe dem Gesandten Takahira vor Eröffnung der Friedensverhandlungen die russischen Bedingungen übermittelt. Der japanische Gesandte habe daraufhin erklärt, in dieser Sache könne nichts weiter geschehen, bis man sich in Petersburg geeinigt habe.

Alle derartigen Nachrichten könnten man auf sich beruhen lassen, da sie sich kaum anders anlassen, als das frühere durchaus unbegründete Friedensgerede. Eine besondere Bedeutung erhalten aber die Friedensgerichte durch die folgenden Meldungen:

Washington, 5. Juni. (Reuter.) Der deutsche Botschafter Freiherr Speck von Sternburg hat gestern Abend eine zweistündige Unterredung mit dem Präsidenten Roosevelt. Man glaubt hier Grund zu der Annahme zu haben, daß die Unterredung die Frage eines Friedens zwischen Rußland und Japan zum Gegenstande gehabt habe.

Berlin, 5. Juni. Der Kaiser machte heute vormittag in der russischen Botschaft bei dem Großfürsten Michael Alexandrowitsch und der Großfürstin Wladimir einen 1 1/2 stündigen Besuch.

Bei den herzlichen Beziehungen, die zwischen dem Berliner und dem Petersburger Hofe bestehen, könnte man in dem 1 1/2 stündigen Besuch des Kaisers bei den russischen Hochzeitsgästen, den Großfürsten Michael und Wladimir, lediglich einen Akt der Höflichkeit erblicken. Eine erhöhte Bedeutung erhält indessen die Nachricht, wenn man sie mit der obigen Washingtoner Depesche in Zusammenhang bringt. Daß die Washingtoner Konferenz die Friedensfrage zum Gegenstande hatte, kann als feststehend gelten. Die Frage ist nur, auf welchen Initiative die Besprechung stattgefunden hat, insbesondere, ob sie lediglich durch Roosevelt veranlaßt worden ist oder ob die russische Diplomatie irgendwie daran beteiligt war. Nachdem Rußland im Verlaufe des Krieges wiederholt kategorisch erklärt hat, daß es die Einmischung eines dritten in seinen Konflikt mit Japan nicht wünsche, ist es durchaus ausgeschlossen, daß die deutsche Politik aus eigener Initiative die Hand zu irgend welcher Aktion in der Friedensfrage bieten könnte, wenn sie nicht vorher von einer der kriegsführenden Mächte darum angegangen worden ist. Ob ein solcher Fall jetzt vorliegt, entzieht sich noch der Beurteilung. Aber jedenfalls wollen die obigen Meldungen aus Berlin und Washington als mögliche Vorboten von Friedensverhandlungen ernstlich beachtet sein.

Wom Krieges selbst liegt heute das nachfolgende Nachrichtenmaterial vor:

Shanghai, 5. Juni. Admiral Uru ist an den Gütsloff-Inseln angekommen und wird sich voraussichtlich nach Wujuing begeben.

Shanghai, 6. Juni. (Telegramm.) [Reuter-meldung.] Die japanischen Kriegsschiffe, die bei der Insel Gütsloff angekommen sind, sind das Flaggschiff des Admirals Uru, der Panzerkreuzer „Tosima“, zwei geschützte Kreuzer und zwei Torpedobootzerstörer. Es werden noch mehrere Kreuzer erwartet. Uru ist von Tschima um Formosa gedampft, um nach feindlichen russischen Schiffen zu suchen. Eine Granate war in der letzten Seeschlacht von hinten durch das Flaggschiff gegangen, ohne zu explodieren.

Songkong, 5. Juni. Der britische Dampfer „Hingjue“ berichtet, man habe von ihm aus ge-

sehen, wie zwei Kreuzer der russischen Freiwilligenflotte vier Handelsdampfer 50 Meilen nordöstlich von Songkong durchsuchten.

Songkong, 5. Juni. Der heute hier von Manila angekommene amerikanische Frachtdampfer „Zastro“ hat am Morgen ungefähr 80 Seemeilen südöstlich von Songkong einen russischen Hilfskreuzer, zwei Fahrzeuge, die er für Torpedoboote hielt und einen Kreuzer mit drei Schornsteinen in Begleitung eines schwerbeladenen Frachtdampfers südwestlich steuend gesehen.

Manila, 4. Juni. Die Verluste der drei hier eingetroffenen russischen Schiffe betragen an Toten 22 Offiziere, 45 Mann, an Verwundeten 4 Offiziere, 131 Mann. Die Schiffe scheinen unter der Wasserlinie beschädigt zu sein, auch die Schornsteine waren durchlöchert und viele Kanonen unbrauchbar gemacht. Alle russischen Offiziere erklären, daß sich die Japaner einer großen Zahl Unterboote bedienten, mit Hilfe derer Verwirrung verursacht und die russische Niederlage besiegelt wurde. Der Admiral Enquist wurde nicht verwundet, aber er mußte das Admiralschiff „Dleg“, welches durch das Feuer der Japaner gelitten hatte, verlassen und seine Fahne auf der „Aurora“ hissen.

Washington, 5. Juni. Kriegssekretär Taft hat dem Gouverneur Wright in Manila telegraphiert: Den russischen Schiffen kann keine Zeit gegeben werden, ihre in der Schlacht erlittenen Beschädigungen auszubessern; die Schiffe dürfen daher nur ausgebessert werden, wenn sie bis zum Ende der Feindseligkeiten festgehalten werden.

Nagasaki, 5. Juni. Wie aus guter Quelle mitgeteilt wird, werden alle in Gefangenschaft geratenen russischen Seeleute, sowohl diejenigen, die sich selbst ergeben haben, wie die, die auf andere Weise gefangen genommen worden sind, nach Rußland geschickt werden.

Über die schon erwähnte Begegnung Togos und Roschdestwenskis berichtet der Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph“: „Alles, was ich über diesen denkwürdigen Augenblick sagen kann, ist, daß die Haltung Togos freundlich und lebenswürdig war. Ruhig, fast feierlich kondolierte Togo dem russischen Kameraden zu seinem Mißgeschick, erkundigte sich nach seinen Wunden und sprach in sanftem Tone. In dem nächsten, weißgetünchten Raume waren nur die beiden Admirale und ein Arzt anwesend. Der in Bandagen gewickelte Roschdestwenski suchte sich bei dem Erscheinen Togos aufzurichten, aber Togo mehrte ab und sagte zu ihm, nicht deswegen sei er gekommen. Da beide nur schlecht englisch sprachen, dauerte die Unterhaltung nur wenige Minuten. Roschdestwenski ist an sechs Stellen verwundet, und man sagt, daß eines seiner Beine amputiert werden müsse.“

Über Grenzstreifen an Bord des „Drel“ erzählte Kapitän Sebide einem italienischen Korrespondenten in Tokio: An Bord waren 900 Mann, wovon bereits 300 tot oder verwundet waren. Das Verdeck war völlig aufgerissen. Es war unmöglich, den Verletzten zu helfen. Das Blut floß langsam über den Boden und vermischte sich mit Kohlenstaub, der das ganze Schiff bedeckte, zu einer furchtbaren Masse. Die Verwundeten behinderten die Gefechtsmanöver, ihr Klagen und Hilfschreien deprimierten die Herzen der Seeleute. Da wurde Befehl gegeben, das Verdeck freizuhalten und die Verwundeten über Bord zu werfen. So wurden 150 von ihnen eine Beute des Meeres. Die Leichtverwundeten leisteten diesem Befehl verzweifelten Widerstand und klammerten sich an Lane und Wände, um Barmherzigkeit flehend. Die Schwerverwundeten wälzten sich in ihrem Blute vom Plage, um ihrem Schicksal zu entgehen. Wir warfen sie alle ins Meer. Die in Matjuru auf der „Drel“ angekommenen Schwerverwundeten haben ihre Wunden erst später erlitten.

Colombo, 5. Juni. Prinz Karl Anton von Hohenzollern ist von Nagasaki hier angekommen.

Die französische Neutralität und die Niederlage Roschdestwenskis.

Die „Marine-Rundschau“ bespricht in ihrem Juniheft die französische Neutralität in Ausführungen, die sowohl für die Neutralitätsfrage überhaupt wie in Bezug auf die Niederlage Roschdestwenskis sehr bemerkenswert sind. „Gatte Frankreich“, so schreibt die „Marine-Rundschau“, „bis zur Ankunft der russischen Flotte in den indochinesischen Gewässern an den im Anfang des Krieges erlassenen Neutralitätsregeln festgehalten, so hat es schließlich doch dem diplomatischen Druck Japans und Englands nachgegeben und, soweit bekannt geworden, den russischen Geschwadern den Aufenthalt in den indochinesischen Gewässern über 24 Stunden hinaus unterlag. Trifft dieses wirklich zu, so würde man in Zukunft in den Neutralitätsregeln der Staaten mit zwei verschiedenen Vorschriften zu rechnen haben, von denen die einen sich auf die Häfen und Gewässer beziehen, die

weit vom Kriegsschauplatz abliegen, und weiter gefaßt sind, die anderen Häfen und Gewässer auf dem oder in unmittelbarer Nähe des Kriegsschauplatzes betreffen und den Kriegführenden engere Grenzen ziehen. England hat bereits diesen Unterschied gemacht, indem es Weihwei vollkommen geschlossen hat, in den übrigen Häfen aber einen Aufenthalt von 24 Stunden gestattet.“ . . . Die „Marine-Rundschau“ macht des weiteren darauf aufmerksam, daß die englische Fachpresse sich bemühte, die Franzosen davon zu überzeugen, wie wenig die ursprüngliche französische Neutralitätsauffassung im Interesse Frankreichs liege, namentlich bei einem Kriege mit Deutschland. „Diese Kontroverse über Neutralitätspflichten und -rechte“, fährt die „Marine-Rundschau“ alsdann fort, „sollte allen die Augen darüber öffnen, daß die Entwicklung des internationalen Völkerrechts, insbesondere des Seekriegsrechts, lediglich durch die Interessen der Großmächte beeinflusst wird, daß humanitäre Rücksichten immer nur Deckmäntel sind.“ Soweit unser Marine-Fachblatt. Bekanntlich ist aus Shanghai zuverlässig gemeldet worden, Roschdestwenski — zweifellos im Vertrauen auf Frankreichs ursprüngliche Neutralität nach dem fernem Osten gelangt — habe den unverwarteten Vorstoß in die Koreastraße nicht aus strategischen Gründen gemacht, sondern unter dem Zwange, aus den Schwierigkeiten herauszukommen, welche die unter englischem Druck geänderte französische Neutralität für Rußlands Flotte herbeiführte.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 6. Juni.

Reichskanzler Graf Bülow erhielt am Sonnabend nachmittag den Besuch des Kronprinzen von Schweden und Norwegen. Am Sonntag empfing Graf von Bülow die türkische, serbische und spanische außerordentliche Mission und Montag mittag die Herren der perijischen Mission.

Der Prinzregent von Bayern hat genehmigt, daß am heutigen Dienstag, dem Vermählungstage des Kronprinzen Wilhelm mit der Herzogin Cecilie, die Staatsgebäude in München in den bayerischen und deutschen Farben beflaggt werden.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz Raske wird, wie sich verschiedene Blätter aus Köln melden lassen, nunmehr baldigst in den Ruhestand treten. Herr Raske befindet sich bereits seit mehreren Wochen in ärztlicher Behandlung und bedürfte der Schonung.

Zur Marokkofrage. Mit einer sensationellen Nachricht wartet der Pariser Korrespondent des „Berliner Tageblatts“ auf. Er will „aus sicherer Quelle“ erfahren haben, daß die Spannung zwischen Deutschland und Frankreich in den letzten Tagen sehr verschärft worden war und eine kritische Wendung zu nehmen drohte. Insbesondere, fügt er beruhigenderweise hinzu, es lägen Anzeichen vor, daß die Krisis, die teilweise einen persönlichen Charakter habe, in kürzester Zeit eine gütliche Lösung finden werde. Nun, so braucht man sich ja nicht aufzuregen, und es hätte sich wohl empfehlen, dem ersten Teile der Meldung einen weniger trafen Charakter zu geben. Zu den Angaben des genannten Berichterstatters ist zu bemerken, daß sie im Widerspruch stehen mit den Auffassungen und Äußerungen, mit denen die marokkanische Angelegenheit in Berliner politischen Kreisen bis vor kurzem begleitet und behandelt worden ist. Man hat somit keine Veranlassung zu der Befürchtung, daß plötzlich Momente von solcher Schärfe hervorgetreten sein sollen, daß durch sie die Aussichten auf eine befriedigende Beilegung der sachlichen Gegensätze unvermeidlich getrübt werden müßten.

Wie die Agence Havas meldet, sprach man gestern in den Wandelgängen der französischen Deputiertenkammer viel über die marokkanische Frage, über die bezüglich dieser Frage von Archidäon und Saurès angeführten Interpellationen und über die Frage, ob der Minister des Äußeren auf seinem Posten bleiben werde oder nicht. Es heißt, der Ministerrat werde sich morgen mit den marokkanischen Angelegenheiten beschäftigen und wenn der Ministerrat der von Marokko vorgeschlagenen Einberufung einer internationalen Konferenz zustimmen sollte, werde Delcassé seinen Abschied nehmen. Etwas Bestimmtes ist indessen noch nicht bekannt.

Urge Reaktionen über das Wesen der Familie berichtet der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Edmund Fischer (Zittau) in den „Sozialistischen Monatsheften“, einem Blatt, das der offiziellen Sozialdemokratie schon oft genug

zu schaffen gemacht hat. Er schreibt: „In dem Maße, wie es dem Manne gelingt, eine höhere wirtschaftliche Stufe zu erklimmen, gibt die Frau ihre gemohnte produktive Tätigkeit auf, um sich ganz ihrer natürlichen Berufstätigkeit zu widmen: der Pflege und Erziehung ihrer Kinder, der schöneren Gestaltung und Befestigung des Familienlebens. Während die sorgfältigere Pflege und Erziehung der Kinder mehr Zeit und Wissen erfordert, werden der Frau durch berufliche Erledigung einer ganzen Anzahl bisher häuslicher Arbeiten viele Dasten des Haushalts abgenommen, und sie kann sich dann um so intensiver ihren Kindern und der Ausgestaltung des Heims widmen. Ihr bleibt dann auch Zeit, sich ebenso wie der Mann, neben der Berufsarbeit mit wissenschaftlichen, künstlerischen und politischen Fragen zu beschäftigen und ihre Persönlichkeit zu vervollkommen. Ich schreibe dies etwa nicht, weil es meinen reaktionären, philisterhaften Krähwinkelneigungen entspricht, sondern, weil ich diese und keine andere Entwicklung vor sich gehen sehe. Das ist die Wirklichkeit. Die allgemeine Berufstätigkeit der Frauen, und damit ihre völlige wirtschaftliche Selbständigkeit, ihre Emanzipation vom Manne, und insolge dessen die Übernahme der gesamten Pflege und Erziehung der Kinder durch die Gesellschaft und die Auflösung der Einzelhaushalte, der Familie, ist ein Traum — und keineswegs ein schöner! — aus den Kinderjahren der sozialistischen Bewegung. Wer dies betreibt, der ziehe hinaus und predige den Massen die Auflösung der Familie, um damit die Entwicklung zu beschleunigen, wie es unsere Aufgabe ist und — er löse seine eigene Familie auf und lebe nach dieser Grundfäse, die für alle mit einem Einkommen von über 3—40 000 Mark jährlich sicherlich heute schon durchführbar sind. So lange ich die Tat nicht sehe, erlaube ich mir über die Worte zu lächeln, so lange die Schwärmer für den Großbetrieb im Haushalt ihren Schneckenhaushalt selbst beibehalten, obwohl sie ihn mit Leichtigkeit aufgeben können, bin ich im Rechte, wenn ich zurüdrufe: O, Ihr Philister, Ihr Epiehbürger, mit Eurem Bernarrsein in Eurer Villa Schneckenhaushalt in Krähwinkel . . .!“ — Man darf begierig sein, was die zielbewußten Genossen zu diesen vernünftigen Auslassungen eines der Ihrigen sagen werden.

Südwestafrika. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Gefeitler Klunker in der Krankensammelstelle Naburas an Typhus gestorben. Weiter Heinrich Schreiber infolge eigener Unvorsichtigkeit auf Streifzug im Sandfeld durch einen Schuß in den rechten Unterschenkel verwundet.

Bei der gestrigen Landtags-Ergebniswahl im 4. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Hannover wurde Senator Fink-Hannover (Nat.) mit 547 Stimmen gewählt. Auf den Gegenkandidaten Restaurateur Hagemann-Hannover entfiel eine Stimme.

Die russischen Finanzen. Eine der auffälligsten Erscheinungen nach der russischen Niederlage in der Koreastraße bleibt die Ruhe, mit der die europäischen Börsen dies Ereignis betrachten und bewerten. Die russischen Anleihen sind kaum im Kurse gewichen, und es gibt für diese Sonderbarkeit (so nimmt sich die Sache zunächst wenigstens aus) keine andere Erklärung, als daß die führenden Großbanken die Verbindung des Krieges nähergerückt glauben. Unsichernd lassen sie sich in dieser Erwartung auch nicht durch die immer wieder von Petersburg kommenden Erklärungen irren machen, wonach der Krieg unbedingt fortgesetzt werden soll. Mit welchem Rechte vermutet wird, daß solche Versicherungen den grausamen Tatsachen nicht Stand halten werden, bleibt eine Frage für sich. Sowie jedoch weiß man und sieht man, daß die Opfer, die der Krieg dem Jarenreiche bereits abgepreßt hat, ungeheuer sind, und daß, selbst wenn der Entschluß zur Fortsetzung des Krieges aufgegeben werden sollte, neue ungeheure Opfer unvermeidlich sein werden, dann jagt, wenn sich Japan mit einer geringen Kriegsschadigung begnügen würde, Man rechnet wohl weder zu hoch noch zu niedrig, wenn man für den Bau einer neuen Flotte und für die Ergänzung der in den Nachschlachten eingebühten Kriegsmaterialien 2 Milliarden Mark ansetzt. Käme zu dieser Summe noch eine Kriegsschadigung von Milliarden hinzu, so wäre es schwer, sich vorzustellen, daß Rußland derartige Belastungen ertragen kann. Ein Mißblick auf die bisherigen Aufwendungen beider kriegführenden Staaten ergibt Folgendes: Auf russischer Seite begannen die Kriegsaufwendungen mit einer inneren Anleihe von 150 Millionen Rubel, worauf französische Häuser 800 Millionen Francs in der Form von Schaamweisungen hergaben. Der dritte Anleihefeldzug wurde in Deutschland unternommen; er brachte den Russen das Jarenreichs 500 Mill. Mark. Es folgte eine neue innere Anleihe von 200 Millionen Rubel und eine Emision von kurz-

festigen Schuldscheinen in Höhe von wiederum 200 Millionen Rubel. Rechnet man hinzu, daß die russische Reichsbank ihren Umlauf an Kreditbilletts um über 300 Millionen Rubel erhöht hat, so kommen rund 2 Milliarden Mark heraus, die auf den Land auf die Wahrung seines Prestiges verwendet hat. Diesen riesigen Summen stehen auf japanischer Seite im ganzen etwa 2 Milliarden Mark an inneren und äußeren Leihen gegenüber, und zwar so, daß jene wie diese ungefähr die Hälfte des Gesamtbetrages ausmachen. Die Frage ist dann also, wer es länger aushalten mag. Die Finanzwelt scheint davon auszugehen, daß man sich in Petersburg täuscht, wenn man dort glaubt, den stärkeren Atem zu haben. Nur so läßt es sich erklären, daß die russischen Leihen im Laufe geplatzt werden. Es geschieht in der Erwartung, daß Rußland die Grenze seiner Leistungsfähigkeit darum nicht überschreiten wird, weil es sie unmöglich überschreiten kann.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, haben der Minister des Innern Buligin und der Statthalter im fernem Osten Megejew ein Abchiedsgesuch eingereicht, das aber nicht angenommen worden ist. — Im Konzertsaal Pamlowski, wo am Sonntagabend 5000 Personen versammelt waren, kam es anlässlich der Niederlage in der Koreaitz zu einer Demonstration. Das Publikum verlangte einen Trauermarsch. Es wurden Reden gehalten. Das frühere Stadthaupt von Baku, Nowikow, sprach von der Notwendigkeit, den Krieg einzustellen. In der Saal eindringende Polizei wollte Nowikow verhaften. Dabei kam es zum Handgemenge. Die Polizeimannschaften zogen blank, das Publikum verteidigte sich mit Stöcken und Stühlen. Eine Viertelstunde lang herrschte im Saal ein wildes Durcheinander. Schließlich wurde das Publikum in den Garten gedrängt, wo eine Abteilung eines Schützenbataillons aufgestellt war. Voll Schreien drängten die Menschen in den Saal zurück und erreichten glücklich den Bahnhofsplatz, wo sie auf die zur Rückfahrt in die Stadt bereitgestellten Waggons flüchteten. Auch auf dem Bahnsteig wurden noch einige Reden gehalten. Sowohl unter dem Publikum wie unter der Polizei gab es Verwundete, auch einige Schwerverwundete.

König Alfons von Spanien hat am Sonntag im Laufe der Unterhaltung den Präsidenten Soubet eingeladen, nach Spanien zu kommen. Soubet nahm die Einladung an. Man glaubt, daß der Präsident der Republik sich Ende Oktober nach Madrid begeben wird. — Der König beauftragte vor seiner Abreise nach England von Cherbourg aus den Marineminister Thomson dem Präsidenten Rouher für die ihm in Frankreich bereitete unvergessliche Aufnahme seinen Dank zu übermitteln. Die Nacht Victoria and Albert, auf der der König sich eingeschifft hat, war auf ihrer Fahrt nach England von einem französischen Torpedoboot begleitet.

In der getrigen Sitzung der französischen Deputiertenkammer ergriff Präsident Doumer das Wort und sagte, die Festlichkeiten aus Anlaß der Anwesenheit des Königs von Spanien seien durch einen verabschiedungswerten Unfall gestört worden. Das Haus verdamme mit der Regierung die Verbrecher, die den Schaulplatz ihrer ruchlosen Taten nach Frankreich verlegten. Der Präsident teilt dann mit, König Alfonso habe ihn beauftragt, der Kammer seinen Dank auszusprechen. (Unhaltender Beifall.) Doumer schließt: In Ihrem und im Namen der ganzen Nation grüße ich mit ehrerbietiger Sympathie den erhabenen Gast, der unsere Herzen ebenso durch seine persönliche Liebenswürdigkeit, wie durch seinen schönen, ruhigen Mut erobert hat. (Lebhafter Beifall.) Archdeacon (Nat.) beantragt, dem König Alfonso die vom Präsidenten Doumer gesprochenen Worte auf diplomatischem Wege übermitteln zu lassen. Sembat (Soz.) bringt einen Antrag ein, in welchem erklärt wird, das menschliche Leben sei als unverkäuflich zu betrachten. Die Anschläge gegen das menschliche Leben hätten aber ihren Grund in der schonungslosen Unterdrückung. (Murren auf vielen Bänken.) Ministerpräsident Rouher erklärt, die Regierung schließe sich den Worten des Präsidenten Doumer an und nehme für sich das Recht in Anspruch, den Bestimmungen der Kammer Ausdruck zu geben. Rouher spricht sich dann gegen die Anträge Archdeacon und Sembat aus, die darauf von den Antragstellern zurückgezogen werden. Das Haus fährt hierauf mit der Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend Trennung von Staat und Kirche fort.

Der König von Spanien in England. Wie aus Portsmouth gemeldet wird, ist die königliche Yacht „Victoria and Albert“, mit König Alfons an Bord, gestern mittag dort eingetroffen und durch königlichen Salut begrüßt worden. Der Prinz von Wales begab sich an Bord und wurde am Jallreep vom König empfangen. Die Begrüßung war sehr herzlich. — König Alfons dankte auf eine Ansprache des Bürgermeisters von Portsmouth für den Empfang, der ihm an diesen gastlichen Gestaden zu Teil geworden sei. Er sei zum Besuch des Königs Edward gekommen, um so die Bande zwischen England und Spanien zu kräftigen, die um so fester und aufrichtiger wären, weil sie auf der Liebe zum Frieden sowie auf Bestrebungen zur Hebung der Kultur und des Handels beruhten. Er werde niemals, fuhr der König fort, die wunderbare Machtentfaltung der englischen Marine vergessen, deren Zeuge er eben gewesen sei. — Nachmittags 4 1/2 Uhr traf der König Alfons in London ein. König Edward war zum Empfang auf dem Victoria-Bahnhof erschienen. Nach herzlicher Begrüßung besichtigten die Majestäten die Ehrenkompagnie und fuhren alsdann nach dem Buckinghampalast, von der Menschenmenge lebhaft begrüßt, die sich trotz des Regens zahlreich eingefunden hatte. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung waren außerordentliche Vorkehrungsmaßnahmen getroffen.

Der „Reichsanzeiger“ teilt die Verordnung der portugiesischen Regierung vom 18. Mai 1905 mit, wonach der Zoll auf Roggen bei der Einfuhr nach Portugal für die Zeit vom Veröffentlichungstage bis zum 20. Juni 1905 um 18 Rees auf 8 Rees pro Hektogramm herabgesetzt ist.

Deutschland.

§§ Berlin, 5. Juni. Im gegenwärtigen Möbelenprozess spielt der jugendliche Mörder Billy Große eine Hauptrolle. Es wird darüber gestritten, ob er geistig gesund oder verrückt ist, und ob er etwa im Gefängnis und durch das Gefängnis verrückt geworden ist. In starker Abweichung von der Ansicht der Verteidiger nehmen hiesige fachverständige medizinische Kreise an, daß Große an moral insanity leidet und die Verriicktheitserscheinungen, auf die die Verteidiger so großen Wert legen, simuliert. Das Wesentliche der moral insanity, des moralischen Irreseins, besteht bekanntlich in der Abwesenheit jedes sittlichen Wertes eigener wie fremder Handlungen. Der Verstand ist bei den Kranken in der Regel mindestens normal und überragt auch bei Große nach allen Befundungen den Durchschnitt, aber das ethische Empfinden fehlt völlig. Dabei sind Zeichen von Größenwahn recht häufig. Nach den Aussagen der beiden Zeugen Pfarrer Peters und Lehrer Erfurt ist, wie die Richter sagen, kein Zweifel, daß der jugendliche Mörder an „moralischem Irresein“ leidet, denn ihre Charakteristik des Irreseins sei in allen Punkten die Charakteristik des moralischen Irreseins. Die Dinge hingegen, von denen die Zeugen erzählen: daß Große mit dem Kopf gegen die Wand rannte, auf dem Korridor tanzte, sich einen „Dolch“ aus Holz anfertigte, Tischplatten zu einem Sarge zusammenstellte und sich hineinlegen wollte, all diese Dinge, aus denen die Zeugen auf Verriicktheit schließen, sind schlaue Tricks eines Simulanten, der auf das Vortäuschen von Geisteskrankheit zum Zwecke seiner Befreiung aus dem Gefängnis umso eher verfallen konnte, da er von seinem wirklichen pathologischen Zustand natürlich nicht das Geringste wußte. Man mag der Ansicht der erwähnten Psychiater nun beitreten oder nicht, jedenfalls ist Große ein höchst interessantes Objekt für die Untersuchung auf moral insanity und insbesondere auch für die Frage nach dem Ursprung dieser Krankheit: ob ererbte oder erworbene, und zwar ob durch die Lebensweise oder durch schlechte Erziehung oder ein schlechtes Milieu erworben. Seine von Dr. Leppmann beanstandete Vorführung vor das Gericht ist, da eine andere Geisteskrankheit als moral insanity nicht in Frage kommt, unbedenklich. Die Äußerung Dr. Leppmanns, Große sei bisher völlig gesund, werde aber im Gerichtsfall sicher „überschnappen“, halten diejenigen, deren Meinung wir hier wiedergegeben haben, für einen Lapfus.

Dresden, 5. Juni. Die Königin-Witwe verbrachte etwas bessere Nächte und hielt sich den Tag über stundenweise im Garten auf.

Lübeck, 5. Juni. Sämtliche Bauarbeiter, Maurer und Zimmerleute, haben heute die Arbeit niedergelegt, um eine 1/2 Prozentige, von den Unternehmern für später zugeständene Lohnerhöhung sofort durchzusetzen.

München, 5. Juni. Wie die Münchener Neuesten Nachrichten melden, ist heute zwischen dem Vorstand des Schneidergehilfenverbandes und dem Zentralvorstand des allgemeinen deutschen Arbeitgeberverbandes eine Einigung über die Beendigung der Differenzen im Schneidergewerbe erzielt worden. Der Gießener Arbeitgebertarif wurde mit drei unwesentlichen Erhöhungen angenommen. Der Ausstand in Gießen, wie auch die übrigen Solidaritätsausstände wurden von den Gehilfen beendet und daraufhin die Aussperrung des allgemeinen Arbeitgeberverbandes aufgehoben. Die Arbeit wird spätestens Mittwoch früh wieder aufgenommen werden.

Ausland.

Österreich.

Budapest, 5. Juni. Das Abgeordnetenhaus hat beschlossen, den früheren Präsidenten Perczel wegen der Herausgabe von 31 826 Kronen haftbar zu machen, die für die Besoldung der 40 Saaldienere verwendet worden sind, die aus Anlaß der verschärften Hausordnung zur Aufrechterhaltung der Ordnung angestellt worden waren. Das Haus hat sich dann mit Rücksicht auf die Möglichkeit, daß während der Pfingstferien ein neues Kabinett ernannt wird, auf unbestimmte Zeit vertagt, damit der Präsident in der Lage ist, im Falle der Ernennung eines neuen Ministeriums sofort eine Sitzung anzuberäumen. Wie verlautet, ist die Ernennung des neuen Kabinetts erst für nächste Woche zu erwarten.

Gerichtssaal.

f. Bromberg, 6. Juni. Das Kriegsgericht der 4. Division verhandelte gestern wegen militärischen Aufruhrs, tätlichen Vergehens an einem Vorgesetzten, Gehorsamsverweigerung, Achtungsverletzung und Beleidigung gegen die Kaponiere Friedrich Woth, Heinrich Wellner und Wilhelm Kramer von der 1. Batterie 17. Feldartillerieregiments. Der Tatbestand ist nach der Anklageschrift folgender: Am 5. Mai d. J. rückte das Regiment zur Schießübung nach Hammerstein aus. Nachmittags, am ersten Marschtage, kam die erste Batterie nach Bogolinka bei Trone a. B., nahm dort Quartier und gegen Abend fanden sich die Angeklagten mit anderen Personen im dortigen Krüge zusammen. Es wurde dabei wacker gezecht, man sang Soldaten- und andere Lieder und führte eine ziemlich laute Unterhaltung. Da erschien plötzlich der Sergeant Scheppel, gebot Ruhe und forderte die Soldaten auf, das Lokal zu verlassen und sich schlafen zu legen; insbesondere sagte er zu Kramer, er solle nach Hause gehen und sich aufs Ohr legen. Dann wandte er sich an den Wirt und ersuchte diesen, den Leuten, besonders den drei Angeklagten, keinen Schnaps mehr zu verkaufen. Darüber wurden die Angeklagten sehr aufgeregt, namentlich Woth und Wellner. Ersterer trat gleich darauf an den Ladentisch heran und verlangte Schnaps. Als er diesen nicht erhielt, schlug er mit der Faust derartig auf den Tisch, daß die Gläser krachten, und erklärte, die ganze Budike einzuschlagen, wenn er keinen Schnaps bekäme. Scheppel, der in das Nebenzimmer gegangen war, kehrte in die Krugstube zurück, und mit den Worten: „Ich befehle

Ihnen, sofort das Lokal zu verlassen!“ wandte er sich an die drei Angeklagten. Diese befolgten den Befehl nicht, vielmehr rief Woth: „Sie haben uns überhaupt nichts zu befehlen, wie kommen Sie überhaupt dazu, uns den Schnaps zu verbieten!“ Ebenso erklärte Wellner: „Sie haben uns nichts zu verbieten! Sie haben uns nichts zu befehlen! Wir gehen nicht raus!“ Alle drei blieben trotz des Befehls im Lokal. Als Scheppel nichts ausrichtete, wollte er sich zu dem in demselben Saale befindlichen Leutnant begeben, um diesem den Vorfall zu melden. Jetzt trat Woth mit erhobener Hand so dicht an Scheppel heran, daß beide Körper sich berührten und Scheppel zurücktreten mußte. Mit der rechten Hand dicht an Scheppels Gesicht herumfuchtelnd, rief Woth im lauten Tone: „Wie kommen Sie überhaupt dazu, uns aus dem Lokal zu jagen und den Schnaps zu verbieten!“ und dabei stießen Woth und Wellner mehrfach beleidigende und drohende Redensarten aus; so drohte u. a. Woth, den Sergeanten „wie einen Hund abzuwürgen.“ — Endlich kam der Leutnant hinzu und befahl den Angeklagten zu gehen, was sie denn auch taten. Woth äußerte dabei: „Wenn der Herr Leutnant befehlt, dann wollen wir gehen!“ Die Angeklagten entschuldigten sich mit Trunkenheit, um mildernde Umstände zu erzielen, aber die Schwere ihrer Vergehen führte doch zu harten Strafen. Woth, der mehrfach vorbestraft ist, wurde zu 6 Jahren Zuchthaus, Verlesung in die 2. Klasse des Soldatenstandes und Ausstoßung aus dem Heere, Wellner zu 5 Jahren Gefängnis und Verlesung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt. Kramer, bei dem nur Gehorsamsverweigerung angenommen wurde, kam mit 4 Wochen strengem Arrest davon.

z. Mogilno, 6. Juni. Heute begann hier die Hauptverhandlung gegen den Hauptmann z. D. Schlott wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen. Die Verhandlung findet vor dem Kriegsgericht der 4. Division statt. Vorgelesen sind mehrere Zeugen. In dieser Angelegenheit wurde bereits anfangs März die Voruntersuchung geführt und am 31. März er. fand die erste Hauptverhandlung statt. Damals wurde beschloffen, den Angeklagten in bezug auf seinen Geisteszustand noch längere Zeit zu beobachten und weitere Zeugnisse über das Vorleben des Angeklagten einzuholen.

L. Posen, 3. Juni. Nachklänge zum Prozeß Endell. Vor der ersten Strafkammer des königlichen Landgerichts zu Posen gelangt nochmals die fassam bekannte Endell-Affäre zur Verhandlung. Angeklagter ist in dem neuen Prozeß, der am 6. Juni stattfindet, der Ökonomierat Glineraßky wegen Meineid und Urkundenfälschung. Die Sache dreht sich um die bekannte Vorfußangelegenheit.

Kleine Militärzeitung.

Prinz Albrecht von Preußen wird in seiner Eigenschaft als Generalinspekteur der 1. Armeeinspektion voraussichtlich in diesem Jahre den Herbstübungen des 17. Armeekorps, welche bekanntlich mit einer größeren kriegerischen Operation bei Thorn in Gegenwart des Kaisers ihren Abschluß finden, ebenfalls beiwohnen.

Personalveränderungen im Bezirk des zweiten Armeekorps. Verlest der Oberleutnant im 2. Ostpreuss. Feldartillerie-Regt. Nr. 52 Stah in das 2. Pomm. Feldart.-Regt. Nr. 17.

Kunst und Wissenschaft.

Pittsburg, 5. Juni. Hier hat heute unter den Auspizien des Pittsburger Bezirks des Nordamerikanischen Sängerbundes ein dreitägiges Sängerkonzert begonnen, an dem sich 50 Vereine beteiligten.

Rom, 5. Juni. Der König empfing heute mittag in besonderer Audienz als Vertreter des Exekutivkomitees für die unter dem Ehrenvorsitz des deutschen Botschafters stattgehabte Schillerfeier den Grafen San Martino, die italienischen Schriftsteller Baffico, Lucio, Ambra, Oliva, Falena und Cortese, sowie die deutschen Journalisten Barth („Berliner Tageblatt“), Jacher („Frankfurter Zeitung“) und Philipp (Wolffs Telegr.-Bureau).

Sunte Chronik.

— Berlin, 5. Juni. Allerlei aus den Festtagen. Es ist bedauerlich, so schreibt das „Berl. Tagebl.“, daß sich auch bei den sonst so harmonisch verlaufenden Einzugsfeierlichkeiten so mancher Mißklang einstellen mußte. Ein Augenzeuge schildert in folgendem die Vorgänge auf dem Pariser Platz in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag: „Als gegen Mitternacht die Wperrungen im Lindenviertel aufgehoben wurden, kam Leben in die bis jetzt in Schach gehaltene Menge, und die von den Strapazen des Tages ermüdete Schutzmannschaft rückte in langen Kolonnen in die Reviere ab. Ich wurde im Menschenstrom nach dem Pariser Platz mitgeschoben. Plötzlich — ich traute kaum meinen Augen, — sah ich Leute, die die großen Wachsrosen aus den herabhängenden Füllhörnern an den Obelisk abzureißen begannen. Empört wollte ich dem Einhalt tun, da gewahrte ich, daß das Ablösen der Rosen bei der Menge schnell Anfang fand, denn rechts, links und vor mir, überall standen Frauen, Männer und junge Burshen um die Obelisk herum und rissen Rosen heraus. Da weit und breit kein Schutzmann zu sehen war, so wurden die Rosenmarder immer dreister, und es begann eine regelrechte Plünderung der Festschmückung. Halb- und halbmäßige Burshen kletterten auf die Obelisk, rissen die ganzen Rosenkränze heraus und warfen sie den Untenstehenden zu. Die Füllhörner wurden herausgerissen und die schweren mit vielen Hunderten von Rosen geschmückten Girlanden auf den Bürgersteig geschleudert. Die wenigen Einsichtigen aus dem Publikum waren gegenüber dieser Zerstörungsmacht machtlos. Ich eilte mit zwei Herren nach dem Platz vor dem Brandenburger Tor, um einen Schutzmann zu suchen. Soweit wir aber auch spähten, nirgends war ein Beamter zu sehen. Einem Herrn gelang es endlich, auf der Wache in der Mittelstraße einen Polizeibeamten zu veranlassen, dem Wünderer Einhalt zu tun. Unter Aufsicht eines Kollegen gelang es dem Beamten

dann, fünf der Wünderer zu verhaften, aber die Hauptantizifer waren mit ihrem Raub längst über alle Berge. Ein großer Teil der Postaments war vollständig der Plünderung beraubt. — Wöje Keinfälle haben allzu eifrige Käufer von Tribünen- und anderen Zuschauerarten zum Einzugstage erlitten. Karten für Plätze, die vor dem Festtage für 50 Mark und mehr angeboten und verkauft wurden, waren am Einzugstage selbst, da das Angebot bedeutend die Nachfrage überschritten hatte, für 5 Mark und weniger zu haben. Auch viele Zwischenhändler, die nach dem bekannten System des Billettkaufs viel zu verdienen hofften, haben statt dessen tausende von Mark verloren. Unter der Festfreudigkeit der Berliner hatte die Theaterfreudigkeit erheblich gelitten. So mußte, wie der „B. B. C.“ erfährt, am Sonnabend das „Zentral-Theater“, in dem ein Ensemblefestspiel des „Berliner Theater“ stattfinden sollte, geschlossen bleiben, da sich kein einziger Besucher eingestellt hatte. Die zur Sozietät des Kronprinzen an die Gäfte erlassenen Einladungen haben die Form einer 18 Zentimeter hohen, 22 Zentimeter breiten Karte mit Goldrand, die in der Mitte in lithographischem Stiche das Allianzwappen des Kaiserpaars im Nokofofstil zeigt. Übertrag wird dieses von der von zwei Putten gehaltenen Kaiserkrone, während eine dritte Putte mit einem Palmzweig die Zeichnung nach unten abschließt. Der Text der Karte lautet: „Auf Allerhöchsten Befehl Ihrer Kaiserlichen und Königl. Majestäten beehrt sich der unterzeichnete Ober-Regimentmeister Ober- Hof- und Haus-Marschall (folgt der Name des Gastes) zu dem am Dienstag, den 6. Juni 1905, um 5 Uhr nachmittags in der Kapelle des Königl. Schlosses zu Berlin stattfindenden Vermählung Seiner Kaiserlichen und Königl. Hoheit der Kronprinzen von Preußen mit Ihrer Hoheit der Herzogin Cecilie zu Medlenburg einzuladen. A. Eulenburg.“ — Die Unfallschronik der verfloffenen Festtage hat nach den nunmehrigen Feststellungen, obwohl was die Zahl als die Schwere der Unfälle anlangt, eine Ergänzung erfahren. Wie bereits gemeldet, leistete der vom Verband für erste Hilfe organisierte Sanitätsdienst 597 ohnmächtig gewordenen oder vom Schlaganfall befallenen Personen am Sonnabend ärztliche Hilfe. Wie durch nachträglich eingegangene Meldungen festgestellt wurde, erhöht sich die Zahl der Unfälle am Sonnabend um 102, so daß also rund 700 Personen die Hilfe der Ambulanzen in Anspruch nehmen mußten. Einige der Unfälle waren nicht unbedenklicher Natur. Während des gestrigen Sonntags, an dem der Sanitätsdienst von mittags 12 Uhr bis spät in die Nacht hinein in Tätigkeit war, ist in rund 80 Fällen Hilfe geleistet worden. In der großen Mehrzahl handelte es sich um Ohnmachtsanfälle von Frauen und jungen Mädchen, die trotz Sonnenbrands stundenlang auf der Straße auf einem Fleck ohne geminderte Erfrischungen ausgehalten hatten. Diese Unfälle scheinen erfreulicherweise ohne ernsthafte Folgen verlaufen zu sein.

— Ein Redakteur der „Kölnischen Zeitung“, Dr. Brunhuber, ist an die Kölnler Handelshochschule berufen worden, um über das heutige Preßwesen zu lesen. Es ist das der erste Fall, daß ein praktischer Journalist an einer deutschen Hochschule über das Zeitungswesen vortragen wird.

— Cetinje, 6. Juni. (Telegramm.) In bergangener Nacht wurden wieder in Estuarta etwa zehn Erdstöße verspürt, von denen drei stark und von Getöse begleitet waren.

— Jula, 5. Juni. Zu dem Brande der beiden Türme des Domes ist noch zu melden, daß das Feuer im nördlichen Turm ausgebrochen ist. Während es hier bald gelang, das Feuer Herr zu werden, brannte der rechte Turm vollständig aus. Die alte Donnaglocke ist teilweise geschmolzen. Die Donitaciuglocke ist ebenfalls zerstört. Dem Umstande, daß der südliche Turm nach der Marktheite stürzte, ist es zu danken, daß der Dom gerettet wurde.

— Essen a. Ruhr, 6. Juni. (Telegramm.) [Berl. Tagebl.] Auf Schacht „Robert der Feste“ de Bandal“ bei Hamm brach Feuer aus, durch welches das Schachtgebäude zerstört wurde. Mehrere Arbeiter wurden tödlich verwundet.

— Wien, 6. Juni. (Telegramm.) [Wolff. Btg.] Der Arbeiter Ernst Jochner besuchte seine geistesranke Frau in der Irrenanstalt und floßte ihr Blausäure ein. Er vergiftete sich dann selbst. Beide sind tot.

— Portsmouth, 4. Juni. Das Hamburger Schiff „Emma Luise“, das mit dem Kriegsschiff „Gannibal“ zusammengestoßen war, ist heute im Schlepptau des „Gannibal“ hier eingetroffen; die Kavarian der „Emma Luise“ sind bedeutend.

— Eben deshalb! Ein Referat in Mainz schreibt der „Frankf. Btg.“: Anlässlich des Todes des Barons A. von Rothschild in Paris erinnerte ich mich einer Anekdote, die sich beim Tode eines seiner Verwandten zugetragen haben soll. Bei dem Begräbnis eines Rothschild in Paris stand ein Bettler vor der Tür und schlugte bitterlich. Als seine Kraner sich gar nicht mahigen wollten, trat ein Diener zu ihm und sagte: „Es ist ja sehr schön, daß Sie so unseren Herrn betrauern. Wir hatten ihn doch auch gern, aber so weinen wir doch nicht. Sie sind sicherlich doch kein Verwandter von dem Verstorbenen?“ „Deshalb weine ich doch gerade so!“ sprach da noch einmal tief aufschluchzend der Bettler.

Die Kraft und Lebensquelle unseres Körpers

ist das Blut! Nur es allein liefert allen Organen die Lebens- und Aufbaustoffe, die es aus der Nahrung entnimmt. Bei schlechter oder ungenügender Ernährung sehen wir es dem Körper sofort an. Die Gesichtsfarbe ist blaß, die Haut weiß, die Augen matt, es treten Erscheinungen wie Herzklappen, Schwindel, Angstgefühl, Kopfschmerzen ein, der Appetit ist schlecht u. s. w., die Armit des Blutes vermag nicht den Anforderungen gerecht zu werden. In solchen Fällen wird ein blutbildendes Nähr- und Kräftigungsmittel wie das Bionon, das wie kein anderes die wichtigsten Lebens- und Aufbaustoffe in bester konzentrierter und leicht verdaulicher Form enthält, Wunder wirken. Bionon ist fertig zum Gebrauch in den Apotheken, guten Drogerien u. s. w. das halbe bis drei Mark erhältlich und lese man, um sich von dem Wert des Präparats zu überzeugen, die Berichte der medizinischen Zeitungen, Professoren, Ärzte, Krankenwärter u. s. w. und beachte seinen billigen Preis gegenüber anderen ähnlichen Präparaten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. Juni.

Die ordentliche Generalversammlung des Ostdeutschen Fluß- und Kanalvereins fand gestern vormittag 9 1/2 Uhr im großen Saale des Hotel Adler statt. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Knobloch, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und erstattete alsdann den Geschäftsbericht. Er gedachte der Tätigkeit des Vereins in Sachen der Kanalvorlage, die er namentlich auch im Abgeordneten- und Herrenhaufe durch Informationen an Abgeordnete ausgeübt habe. Eine erhebliche gesteigerte Tätigkeit werde die Folge der Kanalvorlage sein. Redner begründete dies näher mit dem Hinweis auf die Aufhebung der Abgabefreiheit auf den natürlichen Wasserstraßen. Wie bereits in der hiesigen Presse veröffentlicht worden sei, werde das Staatsministerium bei Veranlassung der Höhe der Abgaben die Interessen der Weichsel-Schiffahrt berücksichtigen und zu diesem Zweck Konferenzen mit den beteiligten Interessenten abhalten. Hier wie auf manchen anderen Gebieten werde der Verein wirken können. Gerade diese notwendige erhöhte Tätigkeit veranlasse ihn, sein Amt als Vorsitzender niederzulegen, er werde aber an anderer Stelle nach wie vor für die Interessen der Schiffahrt wirken. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zu Rechnungsrevisoren für das Jahr 1905 wurden die Herren J. Moses und August Bunte gewählt. Herr Moses erstattete Bericht über die erfolgte Revision. Seinem Antrage, dem Schatzmeister des Vereins, Herrn Bengsch, Decharge zu erteilen, wurde Folge gegeben. Sodann wurden zu Vorstandsmitgliedern gewählt die Herren: Geheimer Kommerzienrat Franke, Franz Bengsch, Karl Beck, J. W. Bunte, Dr. Kandt, Leo Matthes, Ernst Knauer, Bankdirektor Friedländer, Otto Anstalt, Oskar Peter, Justizrat Wolfson, G. Wärdal-Nafel, Geheimer Kommerzienrat C. Göde-Monting, Kaufmann Schweriner-Schneidemühl, Kommerzienrat Kronjohn-Bromberg, als eventueller Ersatzmann für die beiden zuletzt genannten Herren Herr Stadtrat Engelmann-Bromberg. Zu Mitgliedern des großen Ausschusses des Zentralvereins für Sehung der Deutschen Fluß- und Kanal-Schiffahrt wurden gewählt die Herren Geheimer Kommerzienrat Franke, Kommerzienrat Kronjohn, Dr. Kandt, als Ersatzmänner die Herren Bankdirektor Friedländer und Otto Anstalt. Sodann erstattete Dr. Kandt das Referat zu Punkt 6 der Tagesordnung. Nach einigen ergänzenden Ausführungen des Vorsitzenden, Oberbürgermeisters Knobloch, wurde beschlossen, die königliche Regierung zu bitten, den Verein in Zukunft zu Konferenzen und Vereinigungen der Wasserstraßen heranzuziehen. Punkt 7: Errichtung eines Wasserstraßenbeirats, wurde vertagt. Sodann erstattete der Vorsitzende Bericht über die Verhandlungen mit dem Zentralverein für Sehung der Deutschen Fluß- und Kanal-Schiffahrt wegen dessen diesjähriger Wanderveranstaltung. Mit Rücksicht darauf, daß diese noch nicht zu einem Abschluß gekommen sind und daß die technischen Neuerungen am erweiterten Hafen (elektrischer Betrieb der Schleusenanlagen, das neue Wehr bei Brahnau usw.) noch nicht im Betriebe vorgeführt werden können, soll dem Zentralverein geraten werden, die Wanderveranstaltung auf den Spätherbst zu verlegen. Eingehende Behandlung fand alsdann die Frage der Errichtung einer Uferbahn in Bromberg. Nach Referaten der Herren Direktor Friedländer und Dr. Kandt wurde allseitig die dringende Notwendigkeit dieser Anlage betont. Die Interessen der Schleppschiffahrt würden durch die Anlage nicht geschädigt, sondern gefördert werden. Auch die Spediteure, wie die Erfahrung an allen Orten, wo Uferbahnen bestehen, beweise, hätten keine Nachteile, sondern Vorteile von der Anlage zu erwarten. Folgende Resolution fand mit allen gegen eine Stimme Annahme: „Der Ostdeutsche Fluß- und Kanalverein hält die Anlage einer Uferbahn in Bromberg für die wichtigste Aufgabe zur Behebung der darniederliegenden Erwerbstätigkeit. Die Uferbahn würde durch Schaffung eines Zusammenflusses der Eisenbahn mit dem Wasserwege eine wesentliche Verbilligung von Massenkonsumartikeln (Getreide, Kohlen usw.) herbeiführen, dadurch allen Klassen der Bevölkerung dienen, ganz besonders aber zur Förderung des Handels, zum Gebahren der bestehenden und zur Heranziehung neuer Industriezweige beitragen. Die Uferbahn würde mit ihrem Umschlagsverkehr nicht bloß lokal begrenzten Interessen Nutzen bringen, sondern ihre vorteilhaften Wirkungen auf die gesamte Wirtschaftslage in einem weiten Umkreise äußern. Der Ostdeutsche Fluß- und Kanalverein bittet daher den Magistrat der Stadt Bromberg, die Vorarbeiten des linksseitigen Brauseferbahnprojekts, das zudörst von den Hempelschen Wiesen aus sich nach der Stadtseite hin bis zur Kaiserbrücke, nach der entgegengesetzten Seite hin bis etwa zu der böhmischen Schneidemühle erstreckt, schleunigst in Angriff zu nehmen und ersucht die Schleppschiffahrt-Aktiengesellschaft, auch ihrerseits das vornehmlich im Interesse der Holzindustrie liegende rechtsseitige Brauseferbahnprojekt energisch weiter zu verfolgen.“ — Oberbürgermeister Knobloch sagte zu, die Frage im Magistrat zu behandeln und empfahl dem Verein, Aufklärung über den Nutzen der Uferbahn in der Bevölkerung zu verbreiten. Da die Verhandlungen über diesen Gegenstand sich bis in die Mittagsstunde ausgedehnt hatten, wurden die übrigen Gegenstände der Tagesordnung (Errichtung eines Schifferkindersheims und einer Schifferdankschule usw.) vertagt.

(Zur Pfingstfeier) Zur Bewältigung des Pfingstverkehrs werden in der Zeit vom 8. bis 14. Juni auf der Strecke Anstalt-Bromberg-Schneidemühl-Berlin eine Reihe von Sonderzügen abgefahren. Die Abfahrtszeiten für Bromberg sind folgende: am Donnerstag, 8. Juni, um 9 Uhr vormittags und 6 Uhr 54 Min. nachmittags; am Freitag, 9. Juni, um 9 Uhr vorm.; 6 Uhr 54 Min. und 10 Uhr 46 Min. abends; am Sonnabend, 10. Juni, um 8 Uhr 26 Min. vorm., 6 Uhr 54 Min. und 10 Uhr 46 Min. abends; am Montag, 12. Juni, um 9 Uhr vorm.; am Dienstag, 13. Juni, um 6 Uhr 54 Min. abends; am Mittwoch, 14. Juni um 10 Uhr 46 Min. abends. Eine entsprechende Bekanntmachung ist übrigens auf den Stationen ausgehängt und durch einen breiten roten Querstrich kenntlich.

(Zum Eisenbahnprojekt Kruschwitz-Argentan.) Bekanntlich ist vor kurzem von Interessenten aus den Kreisen Hohensalza und Strelno an den Herrn Eisenbahnminister eine Petition gerichtet worden wegen Erbauung einer Sekundärbahn von Kruschwitz nach Argentan. Die Petition hat den Erfolg gehabt, daß der Minister die Befähigung des in Frage kommenden Geländes durch Kommissare der hiesigen Eisenbahndirektion angeordnet hat. Die Befähigung hat vor einiger Zeit, soweit der Kreis Hohensalza in Frage kommt, stattgefunden und die Herren haben sich über das Projekt günstig geäußert, hauptsächlich darum, weil die neue Bahn ein landwirtschaftlich hochkultiviertes Gebiet dem Verkehr erschließen würde. Terraintierigkeiten bestehen so gut wie gar nicht. Die Eisenbahn soll so nahe an der Grenze verlaufen, daß sie auch für den Güterverkehr aus Rußland in Betracht kommt. Für diese age ist eine neue Befähigung des Geländers angelegt, an der auch Kommissare der hiesigen königlichen Regierung teilnehmen werden. Die Verwirklichung des Projekts würde besonders für den östlichen Teil des Kreises Hohensalza von eminenter Bedeutung sein, umso mehr, als es mit den Verkehrswegen daselbst von altersher sehr schlecht bestellt ist.

Die Ansichtskartenindustrie hat bei dem Einzug der Kronprinzessin wieder mit Hochdruck gearbeitet und so kann man auch hier schon jetzt heute Karten erhalten, welche mehrere technisch sogar recht gelungene Aufnahmen einzelner Situationen des Einzuges darstellen. Daß ferner schon seit etwa drei Wochen u. a. Ansichtskarten im Vertriebe sind, welche die Kronprinzessin im bräutlichen Kostüm darstellen, sei nur der Kuriosität halber erwähnt. Natürlich ist das Kostüm nicht „authentisch“ aufgenommen worden, sondern freies Phantasiegebilde.

In Paters Sommertheater gab es gestern bei ziemlich gut besetztem Hause Schillers „Häuber“ in einer Aufführung, die zwar manche Wünsche offen ließ, namentlich in Hinsicht auf einen allgemeinen fortreichenden Zug des Ganzen, aber doch in den Einzelleistungen der Herren Peter (Karl) Metz (Franz) und Hrl. Morro (Almalia) charakteristische und eindrucksvolle Leistungen bot.

Der Regierungsbaumeister viel in Schneidemühl ist vom 1. Juli ab zur Leitung des evangelischen Kirchbaues nach Wohlershausen (Kreis Strasburg) versetzt worden.

Verleihen wurde das Allgemeine Ehrenzeichen dem herrschaftlichen Diener Wüller, dem Gutsboots Pamelst und dem herrschaftlichen Heftknecht Wbrannig, sämtlich auf dem Dominium Runowo, Kreis Wirzig.

Der kommandierende General Erzengel v. Langenbeck ist gestern nach beendeter Inspektion der hiesigen Truppen nach dem Schießplatz Sammerstein abgereist zur Inspektion der Reservebataillone des 17. Feldart. Regts., welche dort Schießübungen abhalten.

Spielplan der Sommertheater. Heute Dienstag C. W. Gadlenders Lustspiel „Der geheime Agent.“ Morgen Mittwoch konfiziert im Garten die ganze Kapelle des Fünftier-Regts. Nr. 34 unter Leitung des Dirigenten A. Wils. Donnerstag „Viederleute“, satyrische Komödie in 4 Akten von Robert Wülfel, als erste Novität in dieser Saison. Ein Zug- und Kassenstück des neugegründeten Lustspieltheaters in Berlin, hat es seinen Weg über viele der besten Bühnen genommen. — Pater. Heute Dienstag zum letzten Male Gustav v. Moiers Schwank „Der Bibliothekar.“ Morgen Mittwoch 7. d. Mts., die Gesangsposse „Der jüngste Deutnant“ von Jacobsohn. In Vorbereitung befindet sich die französische Schwanke Novität „Eine Hochzeitnacht“, welche am Residenztheater in Berlin mit durchschlagendem Erfolge über 100mal in Szene ging.

Obligatorische kaufmännische Fortbildungsschule. Der Lehr- und Stoffverteilungsplan für die kaufmännische Fortbildungsschule, die bekanntlich obligatorisch ist, wird im „Stadtsanzeiger“ veröffentlicht. Die Anstalt besteht aus drei aufsteigenden Massengruppen, der Unter-, Mittel- und Oberklasse, deren Gliederung in einzelnen je nach den Kenntnissen der Schüler vorgenommen wird und von denen jede sechs Lehrstunden wöchentlich umfaßt. Als Lehrgegenstände kommen in Betracht Handelskunde, Handelskorrespondenz, kaufmännisches Rechnen, einfache Buchführung, doppelte Buchführung, Handelsgeographie, Schreiben und Rundschreiben. Das gesamte Lehrpensum verteilt sich auf drei Schuljahre.

Flaggenschmuck angelegt haben aus Anlaß der heutigen Vermählung des Kronprinzen die öffentlichen und eine Anzahl von Privat-Gebäuden.

d. Margonin, 5. Juni. (Goldene Hochzeit.) Das Fest der goldenen Hochzeit feierten heute die Schuhmachermeister Zellmerischen Eheleute hier selbst. Von dem Regierungspräsidenten in Bromberg und der Schulmagerinnung hier selbst erhielten sie ein Geschenk von je 50 Mark.

Familie betragen. Am nahen Durowoer See befindet sich noch die Gymnastalbadanstalt mit Schwimmbassin, zu der auch Badegäste gegen Jahresbeitrag zugelassen werden. Außerdem existiert hier noch die Grundmannsche Flußbadanstalt.

L. Rosen, 5. Juni. (Genossenschaft für Getreidespeicher.) Hier ist die Gründung einer Genossenschaft geplant, die an der Uferbahn 2 oder 3 zweistöckige Speicher von 80 bis 100 Meter Frontlänge und 15 bis 20 Meter Tiefe erbauen soll. Von den Baukosten will die Genossenschaft aus den Vereinnahmen 10 Prozent aufbringen und die übrigen 90 Prozent von der Stadtgemeinde als Darlehen erbitten. Zur Sicherung würde die Genossenschaft der Stadtgemeinde eine Hypothek zur ersten Stelle auf die Speicher eintragen lassen. Bis zur Tilgung der Schuld würde die Genossenschaft für das Terrain eine Jahrespacht von 1 Mark für den Quadratmeter an die Stadtgemeinde zahlen. Nach Ablauf der Pachtzeit würden die Speichergebäude in den Besitz der Stadt übergehen, die dafür an die Genossenschaft nur die aus deren eigenen Mitteln in dem Bau angelegte Summe, also etwa 10 Prozent des Kostenpreises zu zahlen hätte. Der Magistrat erklärte sich zur Verhandlung auf folgenden Grundlagens bereit: Entweder Bau durch die Genossenschaft, Übergabe von 90 Prozent der Baukosten zum Zinsfuß den die Stadt selbst zahlen muß. Mietzeit 25 Jahre, 2 1/2 Prozent Amortisation und 1,50 Mark Miete pro Quadratmeter. Oder Bau durch die Stadt und Zahlung eines festen, garantierten Mietzinses von der Genossenschaft. Die Interessenten wünschten auf der zu 1. genannten Grundlage weiter zu verhandeln und schlugen außerdem vor, nach Ablauf der Mietzeit und vollständiger Amortisation solle der Magistrat berechnigt und verpflichtet sein, nach seiner Wahl entweder die Speicher käuflich gegen Zahlung des demaligen Bauwerts von der Genossenschaft zu übernehmen, oder der Genossenschaft das Terrain auf weitere 25 Jahre gegen einen entsprechenden billigen Mietzins zu überlassen, in letzterem Falle geht nach Verlauf dieser zweiten Periode von 25 Jahren der Bau unentgeltlich an die Stadtgemeinde über. Der Magistrat hat diesem Vorschlage zugestimmt.

Warrenburg, 5. Juni. (Der heute beginnende Luxusperdemarkt) läßt viel zu wünschen übrig und werden voraussichtlich lange nicht alle Stände in den Baracken belegt werden, auch die sonstigen Stallungen sind lange nicht so besetzt wie in früheren Jahren, es scheint daher, daß der hiesige Markt zurückgegangen ist, was wohl viel darin seinen Grund hat, daß derselbe diesmal zu spät im Frühjahr stattfindet.

Allenstein, 4. Juni. (Welche Blüten) das Denunziantentum treibt, zeigt folgender Fall: Ein hiesiger Speisewirt war wegen unerlaubten Bierverkaufs in Strafe genommen worden. Um nun nicht allein der Feingekallene zu sein, nahm er einen Zeugen, besuchte die Speisewirte und Kaufleute, die keine Schankkonzession haben, trank mit seinem Kumpan Bier, bezahlte und erstattete Anzeige. Er brachte es denn an einem Tage auch auf über 30 Anzeigen. Ein eigenartiges „Vergnügen“!

Reichskanzler Fürst von Bülow. Berlin, 6. Juni. (Telegramm.) Der Kaiser erhob den Reichskanzler Grafen Bülow in den Fürstenstand. Der jetzige Fürst-Reichskanzler wurde bekanntlich schon als Staatssekretär des Auswärtigen nach Abschluß des Vertrages mit Spanien über die Abtretung der Marianen und Carolinen an Deutschland am 22. Juni 1899 in den Grafenstand erhoben. Seine Ernennung zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes erfolgte im Oktober 1897 (an Stelle des Freiherrn Marschall v. Bieberstein) und seine Berufung zum Reichskanzler, preußischen Ministerpräsidenten und Minister des Auswärtigen an Stelle des Fürsten Lodwig zu Hohenhausen-Schillingshöhe am 17. Oktober 1900. Der Fürst-Reichskanzler ist mit einer Prinzessin Camporeale, Stieftochter des italienischen Ministers Minghetti, vermählt. Seit dem 18. Januar 1901 ist Fürst Bülow Ehren doktor der Rechte der Universität Königsberg. Bekanntlich ist der Reichskanzler auch Ehrenbürger der Stadt Bromberg, und zwar seit dem 19. März 1903.

Letzte Drahtnachrichten. L. Rosen, 6. Juni. (Privattelegramm.) Die Strafkammer sprach den Ökonometist Günerasch, den Vorsitzenden der Posener landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft, von der Anklage des Falsheldes und der Untreue frei. Der Staatsanwalt hatte ebenfalls Freisprechung beantragt.

Witterungsbericht zu Bromberg. Beobachtungsstation: Thormeerstraße. Tageskalender für Mittwoch, den 7. Juni. Sonnenaufgang 3 Uhr 42 Minuten. Sonnenuntergang 8 Uhr 16 Minuten. Tageslänge 16 Stunden 34 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 22° 43'. Mond zunehmend. Mondaufgang vor 8 Uhr morgens. Untergang nach 1 1/2 Uhr nachts.

Uebersichtstabelle. Table with columns: Zeit der Beobachtung, Luftdruck auf Meereshöhe, Temperatur in Grad Celsius, Windrichtung, Windstärke. Data for 6th June.

Anmeldungen beim Standesamt der Stadt Bromberg vom 31. Mai bis 2. Juni 1905. Aufgebote. Schloßergeselle Karl Luran, Mathilde Kluge, beide hier. Bauschneider Labislans Klein 1. E. Arbeiter Eisenbahnbauarbeiter Otto Fielig 1. Arbeiter Wabislans Starzynski Zwillinge (2 T.). Kaufmann Emil Fabian 1. Arbeiter August Nimz 1. 1 außereheliche Geburt. Sterbefälle. Schuhmacher Malbert Kurek 44 J. Elise Spieler 44 J. Meia Senger 6 Mon. Helmut Westermann 10 Tg. Wanda Draugelates 26 J. Anna Krumm geb. Mittermaier 38 J. Emilie Schubert geb. Böwe 77 J. Anna-Marie Frisch 14 Tg. Juste Cornelius geb. Webersdorf 70 J.

Anmeldungen beim Standesamt Pawlowke für den Monat Mai. Geschickliche. Arbeiter Karl Büneberg, Auguste Thiem, beide Kanal-Kolonie A. Geburten. Arbeiter Josef Brzycki, Pawlowke, 1 S. Bahnwärter Michael Stube, Kolonie Kruschin, 1 T. Arbeiter Hermann Meier, Forsthaus Hohensalza, 1 T. Arbeiter Wilhelm Schneider, Hlbg-Kruschin, 1 T. Bahnwärter Johann Grube, Kanal-Kolonie A, 1 S. Arbeiter Stanislaus Matelski, Hlbg-Kruschin, 1 S. Sterbefälle. Franz Burghardt, Pawlowke, 1 S.

Handelsnachrichten. Bromberg, 6. Juni. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 160-170 M., abfallende und blauphliche Qualität unter Notis. Roggen, gut gefund, mindestens 125 Pfund holl. wiegend 140 M., leichtere Qualitäten 180 bis 139 M. — Gerste nach Qualität 180-136 M., Brauware ohne Handel. — Erbsen Futterware 133-140 M., Kochware 150-160 M. — Hafer 122-136 M.

Wasserkände. Table with columns: Pegel, Wasserstände, Tag, m, Pegel, m. Data for various locations like Barichau, Prosozshym, Thorn, etc.

Schiffverkehr vom 5./6. bis 6./6. mittags 12 Uhr. Table with columns: Name des Schiffes, von wo, Warenladung, nach wo. Data for various ships and routes.

Schiffverehr. Table with columns: Vom, Spekteur, Holzgelthilmer, etc. Data for ship agents and their services.

Schillo verfierte Bromab. Table with columns: Name, von wo, Warenladung, nach wo. Data for ship departures from Bromberg.

Schillo verfierte Bromab. Von Fr. Bengsch per R. Bengsch, 7 Trakten: 8437 kieferne Rundhölzer, 63 kieferne Balken, Mauerlaten und Limber, 172 kieferne Sleeper, 9 eichene Plancs, 305 eichene Rundhölzer, 700 eichene einfache Schwellen, 440 Rundbalken, 25 Rundbalken. Von Schwarz per Mandt, 3 Trakten: 1789 kieferne Rundhölzer. Von Chynanov per Berl, 3 Trakten: 1963 kieferne Rundhölzer, 397 Rundbalken. Von Berl. Holzkontor per Goldbaum, 3 Trakten: 634 kieferne Rundhölzer. Von Kowarionski u. Co. per Goldbaum: 950 kieferne Rundhölzer, 230 kieferne Balken, Mauerlaten u. Limber, 183 Rundbalken.

Uebersichtstabelle. Table with columns: Name, von wo, Warenladung, nach wo. Data for various goods and their prices.

Natürlicher Bilinear Sauerbrunn!

Hervorragender Repräsentant der alkalischen (Natron) Quellen.

Die zur Sicherung der Quellen vor schädigenden Oberflächenwässern und zur Erlangung reicheren Ausflusses nötigen Quellenbauten am Bilinear Sauerbrunn sind jetzt mit vollem Erfolg soweit durchgeführt, dass wir wieder imstande sind, jedes verlangte Quantum zu liefern und die Niederlagshälter genügend mit Bilinear Sauerbrunn zu versehen. Die Analyse der neugefassten Quelle, von autoritativer Seite hergestellt, hat deren alte Zusammensetzung, besonders ihren vollen Gehalt an Doppelt-Kohlensaurem Natron und freier und gebundener Kohlensäure ergeben, die durch die Sicherungsarbeiten dauernd gewährleistet ist.

Füllung wie stets in 1/3 und 1/2 Flaschen Bordeauxform. Zu haben in Apotheken und Drogerien.

(449)

Brunnen-Direktion Bilin in Böhmen.

Haupt-Depot in Bromberg Carl Wenzel, Heinestrasse Nr. 29.

Oberförsterei Stronnau.

Mittwoch, d. 14. Juni d. J., von vormittags 10 Uhr ab, sollen in Grone a. Br. im Nech'schen Gasthause ca. 120 rm Kiefern-Kloben, 110 „ „ Knapfen, 200 „ „ Reifig III. Kl. aus der Totalität des Schatzbezirks Weissenfee und Brennholzreste aus anderen Schutzbezirken öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Lieferung von Ziegelsteinen

zu folgenden städtischen Neubauten ist im Ganzen oder in einzelnen Losen zu vergeben:
150 Tausend Hintermauerungssteine (Reißbedarf) für den Neubau des Verwaltungsgebäudes der Gasanstalt an der Wilhelmstraße, zu liefern bis zum 1. Juli 1905;
80 Tausend Hintermauerungssteine (Reißbedarf) für den Neubau der Markthalle an der Wallstraße, zu liefern bis zum 1. Juli 1905;
400 Tausend Hintermauerungssteine, zu liefern in der Zeit vom 1. Juli bis zum 15. September 1905, und
150 Tausend zur Verblendung geeignete hiesige Mauersteine, zu liefern vom 1. Juli bis 15. August 1905, für den Neubau des Heintich-Deutschen Waisenhauses an der Wallstraße;
1100 Tausend Hintermauerungssteine, zu liefern vom 1. Juli bis zum 1. Oktober 1905, und
100 Tausend Hartbrandsteine, zu liefern vom 1. bis 15. Juli 1905 zum Neubau der städtischen Realschule am Bischofswald-Platz. (533)

Angebote unter Angabe des Preises frei Baustelle und Befreiung von Proben sind verschlossen bis zum Sonnabend, den 10. d. Mts., vormittags 11 Uhr, im hiesigen Rathhause, Zimmer Nr. 23, einzureichen. Die Bedingungen sind dortselbst einzusehen. — Zuschlagsfrist 2 Wochen. Bromberg, den 2. Juni 1905. Der Magistrat. Bau-Deputation. Meyer.

Glas-Handschuhe werden nach neuester Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innig rein, färben nicht ab.

Farb-Handschuhe werd. aufgefärbt. Jos. Milanowski, Kirchenstraße 7.

3. Aufpolstern von Sofa und Matratzen empfiehlt sich G. Gehrke, Bahnhofstr. 67.

Gewäsch. Gardinen re. werden nach neuester Methode gespannt, reibstark u. appetitlich. Billigste Berechnung bei schnellster Herstellung sämtlicher Arbeiten. J. Girnath, Danzigerstr. 141 (früher Bahnhofstr. 90).

Gemüsepflanzen in großer Auswahl billigst, größere Quantitäten nach Uebereinkunft, empfiehlt Jul. Ross, Berlinerstraße 15.

Reizende Gegenstände zur **Brandmalerei**

u. b. b. b. Brennap, Tiefbrandstifte, Schmelzmesser, Laubsägehölzer u. Werkzeug kauf. Sie preisw. b. Willy Grawunder, Drog.-Parf., Bahnhofstr. 19. Fernspr. 606.

Pfingst-Postkarten 10 Stück 10 Pfg. Wiederverkaufert Rabatt. Papierhandl., Bahnhofstr. 88 Ecke Gammelfraße.

Theater-Bühnen Paul Gollert, Heinestr. 29.

Rosen! in den besten Sorten, langstielig 1 Dg. 1.50, kurzst. 0.60 M. gibt ab Johannes Kudezinski, Gärtnerhof, Brdg.-Schulzenau.

Frauenleiden! Blutreinigung distrete sichere Hilfe vertrauensw. Frau Suhl, Berlin, Dresdenerstraße 132. (55)

Offseebad Neukuhren.

Ihre Pensionate Villa Margarete u. Pension Schleritz empfehlen Pensionären und Passanten Fräulein M. Kalinowski und Frau Krüger geb. Kalinowski.

Fahrrad-Reparaturen

werden gut und billig ausgeführt. Sämtliche Ersatzteile zu billigen Preisen.

Germania-Haus, Jnh. S. Linsky, Friedrichstr. 35.

Bautischlerarbeiten und Parkettfußböden

offertiert bei prompter Lieferung zu billigen Preisen (39)

Paul Böhm, Solzbearbeitungs-Fabrik, Groß Bartelsee.

Kleiderstoffe

hochmoderne Muster u. beste Qualitäten verkaufe ich nach der Collection von Aug. Polich, Leipzig, meterweise zu den billigsten Preisen mit 5% Rabatt in bar od. Rabatmarken. Nur Barverkauf. **Gustav Abicht,** Neue Pfarrstraße Nr. 3.

1 Los nur 1/4 M. Ziehung am 27. Juni 1905

Stettiner Lotterie

4304 Gewinne, W. Mark: **135000**

Hauptgewinne: 7 Komp. d. spanische Equipagen, 110 Reit- und Wagenpferde, Wert **113000**

4200 allg. Gewinne, W. M.: **22000**

Los 2 50 Pf., Porto und Liste 20 Pf., 11 Lose einschließlich Porto u. Liste nur 5 Mk., empfiehlt das General-Debit **Carl Heintze,** Berlin W., Unter den Linden 2.

H. Kaatz Jnh. J. Gnossa,

Friedrichstr. 39 (Wollmarkt 1) empfiehlt sein großes Lager in: **Uhren, Ketten, Bijouterien** (eigene Reparaturwerkstatt für Uhren usw.), **Spiegel, Bilder, Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Steppdecken usw.**

Regenschirme zu jedem annehmbaren Preise, um damit zu räumen. (459) Billigste Preise, auch auf Teilzahl.

Rosen!

Prachtvoll, langstielige Rosen in den besten Sorten, Stiel 15 Pf., Dg. 1.50 M. empf. **F. Flegurski,** Burgstr. 2.

Jugendschön

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt: (122) **Stekensperd-Lilienmilchseife** v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Stekensperd.

à Stück 50 Pf. in Bromberg bei: **H. J. Gamm, Carl Schmidt, Carl Wenzel, K. Grosse Wwe., Hedwig Kaffler, Rud. Wernicke,** sowie bei Apoth. Dr. Kupffender; in Schützenau: Adler-Apotheke; in Schützenau: Löwen-Apotheke.

Sommerblumen-Pflanzen

in 15-20 Sorten 100 Stück 50 Pf., 1000 Stück 4 M., empfiehlt **Jul. Ross,** Berlinerstraße 15.

Nach Island und dem Nordkap



Im Hinblick auf den starken Andrang zu der am 12. Juli mit dem herrlichenden „Doppel-Schrauben-Postdampfer „Gamburg““ fährt haben wir uns entschlossen, eine weitere **Bergnügungsfahrt nach Island und dem Nordkap** zu veranstalten, und dazu unseren ganz neuen Doppelschrauben-Dampfer „Fürst Bismarck“ zu verwenden. Abfahrt von Hamburg am 8. Juli. Reisedauer 23 Tage. Fahrpreise von M. 950 an aufwärts. Alles Nähere enthalten die Prospekte. **Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Bergnügungsfahrten, Hamburg.** In Bromberg: **W. Herbert, Dippelstr. 23.** (66)

Hôtel du Nord in Danzig.

kommt am 27. Juni 1905, vormittags 9^{3/4} Uhr, im Königlichen Amtsgericht in Danzig, Zimmer Nr. 50, zur

Zwangsvorsteigerung.

Anfragen behufs näherer Auskunft von Reflektanten befördert unter **J. G. 6530 Rudolf Mosse, Berlin SW.** (204)

Fr. Hege, Bromberg

gegründet 1817

Kunstmöbelfabrik, Schwedenstraße 26, Verkaufshaus Friedrichstr. 24. **Reichhaltiges Musterlager** komplett eingerichteter vornehmer und einfacher Wohnräume in allen Stilarten und Preislagen nach eigenen Entwürfen. **Spezialkatalog für Brautausstattungen** im neuesten Stile umfassend Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer, Salon, Herranzimmer und Küche in Nussbaum, Eiche, Mahagoni im Preise von 2400 bis 3500 Mark. Besonderer Katalog über Möbel und Einrichtungen von 1300 Mark an.

Gartenschläuche

Ganzschläuche, Strahlrohre, Schlauchwagen, Rasensprenger, Fontainenaufläge empfiehlt **Ernst Schmidt, Gummiwaren-Spezial-Geschäft** Bahnhofstraße Nr. 93. (359)



Prachtvolle Plättwäsche

erreicht man leicht und sicher mit **Amerikanischer Brillant-Glanzstärke** von **Fritz Schulz jun.** Akt.-Ges., Leipzig. Höchste Auszeichnung: „Grand Prix“ Weitausst. St. Louis 1904. Nur echt mit Schutzmarke „Globus“ in Paketen à 20 Pfg. (152)



Flora-Drogerie Arthur Grey

Danzigerstr. 156 empfiehlt Danzigerstr. 156 **freihandfertige Del- u. Lackfarben** zum Hausgebrauch, (178) **sowie Fußbodenfarben, Firnis, Carbolinum,** Bisulphat aller Art zum billigsten Tagespreis.

Vitello!

Van den Berghs Vitello-Margarine

erhielt auf der **Danziger Kochkunstausstellung** die **höchsten** Auszeichnungen der Branche. **Ehrenpreis der Stadt Danzig. Goldene Ausstellungs-Medaille** und **Ehrenpreis der Danziger Bäckerinnung** gestiftet (207) für die **beste** Margarine.

Wilhelm Ehlert, Bromberg,

General-Vertretung und Depot-Lager.

Tell

Chocolade

Wer einer kräftig nach Kaffee schmelzenden Chocoladen-sorte den Vorzug gibt, der entschließt sich für Hartwig & Bogels Tell-Chocolade. Sie ist nach besonderem sublimen Verfahren und aus bestem Rohmaterial hergestellt, feinst in der Mahlung, hinterläßt einen angenehmen Geschmack im Munde, verursacht nie Durst. Preise: 25 Pfg. die Tafel, 40, 60, 75 Pfg. und 1 Mk. per Carton.

Sämtliche Sommerspiele,

speziell Neuheiten darin, habe ich große Auswahl am Lager. **Ebenso alle Reifentennillen** (195) und sämtl. Sachen zur Nagelpflege. **Fanny Seeliger,** Spezial-Frisier-Salon für Damen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan spart Arbeit Geld Zeit.

Wohnungs-Anzeigen

Im Hause Bahnhofstraße 95, Ecke Hinkauerstraße, sind vom 1. Oktober cr., auch früher zu vermieten: **Ein großer Laden und zwei Wohnungen,** bestehend aus je 3 Zimmern, Küche usw., I. und II. Etage gelegen. Näheres bei Richard Werner, Danzigerstraße 12. **Friedrichstr. 64, 2 Tr. freundl. liche Wohn., 4 Zim., Mischst., m. r. Zub. u. Garten v. 1. 10. zu Gas mit all. Zubeh. zu vermieten. (147) **Pfostenstraße 5 herrsch. Part. zu verm.: 4 gr. Zim., Mädchenst., u. Durichent., v. 1. Juli cr. 3. verm. Wohnung von 3 u. 4 Zimmern, r. Zub. u. Garten v. 1. 10. zu verm. v. Schleusenst. 4. a. d. 1. Schleuse. Nähe Friedrichsplatz v. 1. 10. zu verm.: 4 gr. Zim., Mädchenst., Entr., Gas, Off. u. N.N. ab. Geschft.****

Wohnungen

werden unentgeltlich nachgewiesen Gammelfraße 15, L. (384) **Verein der Grund- u. Hausbesitzer zu Bromberg.** Zu vermieten per 1. Oktober 1 hochherrlichst. Wohn., 5 Zim., Loggia, große Veranda und reichl. Nebengelass; (192) **1 Kl. Laden** per 1. Juli; **Danzigerstraße Nr. 21.**

Wohnung

des Herrn Rechtsanwalts Kuhn, Danzigerstr. 2, l. 6 Z., Küche zc. z. 1. Oktober zu verm. A. Pirenger. **Wohnungen v. 7 u. 4 Zimmern,** in Gart. bezw. Balkon u. gr. Zubeh., sow. majstve Werkstätte mit Lagerplatz für jed. Gesch. dast. v. 1. Oktob. oder früher zu vermiet. Bradtke, Danzigerstr. 53. (182)

Umständlicher vom 1. Juli oder später ebenf. gegen Preisermäßigung eine **Wohnung v. 4 großen Zimmern** nebst sämtl. Zubehör preiswert zu vermieten. Näh. Heinestr. 38, 1 Tr. r.

Herrsch. Wohn., 2 Et., 4 Zim., Balk., viel Zub., v. 1. Okt. z. v. Näh. dast. b. F. Siwert, Johannisstr. 20. A. Wehmuth, Wilhelmstr. 31.

Villa zu vermieten

Danzigerstr. 127, Wohn. 7 Zim., Mädchen u. Fremdenkub. Gas, u. elektr. Licht, sehr viel Nebengelass, großer Garten, Veranda u. Balkon. Näheres Danzigerstr. 140. **Herrsch. Wohn. v. 3-4 gr. Z. f. 350-450 M. Sophienstr. 14 z. v. Menglikowski.**

Bahnhofstr. 33 ist 1 Wohn., 4 Z., Mischst., Kochg., m. all. Zub. z. verm. **Herrsch. Wohn.** Elisabethstr. 21.

Herrsch. Wohn. von 4 Zimmern u. Zub. v. Hof. zu verm. Eöbberstr. 20. **1 Kl. Wohn. St. u. Kche., a. e. alleinsteh. Fr. z. v. Näh. Schleusenst. 7. l.**

Zubl. leer. Zimmer mit Leitung an einzelne Dame per gleich zu verm. Näh. Viktoriastr. 10, hochpt.

Sinweis. Der heutigen Gesammtausgabe unserer Zeitung liegt eine Beilage über das Hausbuch „Die Gesunderheit“ bei, worauf wir unsere geehrten Leser aufmerksam machen. Auf beigefügter Bestellkarte ist das selbe durch die Mittler'sche Buchhandlung (A. Fromm) hierüber zu beziehen. (141)

Hierzu eine Beilage.

Zur Vermählung des Kronprinzen.

Berlin, 5. Juni.

Empfänge der Deputationen und Überreichung der Hochzeitsgeschenke.

Die Empfänge durch das hohe Brautpaar in der Braunschweigischen Galerie des königlichen Schlosses waren folgende:

Der Reichstag sprach seinen Glückwunsch aus durch: Graf von Ballestrem, Präsident, Graf zu Stolberg-Berningerode, Vizepräsident und Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Baasche, zweiter Vizepräsident.

Das Herrenhaus durch: Fürst zu Innhausen und Knyphausen, Präsident, Freiherr von Manteuffel, Wirklicher Geheimer Rat, erster Vizepräsident, Oberbürgermeister Becker in Köln, zweiter Vizepräsident.

Das Haus der Abgeordneten durch: von Kröcher, ersten Vizepräsidenten Justizrat Dr. Borck, zweiten Vizepräsidenten Justizrat Dr. Borck.

Die Hansestädte überreichte als Geschenk: ein silbernes Vierländer Gemüßboot (Hamburg), silberne Schale mit Wahrzeichen Bremens (Bremen), Nachbildung eines Bronzefleischers aus dem Dom Heinrichs des Löwen (Lübeck).

Die Königl. Preuß. Akademie der Wissenschaften überreichte eine Glückwunschsadresse.

Die Königl. Preuß. Akademie der Künste sprach ihren Glückwunsch aus.

Der Akademische Senat der Königl. Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin überreichte eine Glückwunschsadresse.

Der Akademische Senat der Königl. Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn überreichte eine Glückwunschsadresse.

Die Provinz Ostpreußen überreichte einen silbernen Tafelaufsatz, eine Elchgruppe darstellend, durch: Graf zu Eulenburg-Prassen, Vorsitzender des Provinzial-Landtages, Burggraf und Graf zu Dohna-Rauß, Vorsitzender des Provinzial-Ausschusses, Landeshaubtmann von Brandt.

Die Provinz Westpreußen schenkte alte Danziger Möbel durch: Nittergutsbesitzer von Graf-Klamin, Vorsitzender des Provinzial-Landtages, Geh. Rat Döhn, Vorsitzender des Provinzial-Ausschusses, Landeshaubtmann Hing.

Die Provinz Brandenburg schenkte ein Perlenkollert mit Brillantgraffe.

Die Landwirtschaftskammer der Provinz Brandenburg schenkte einen Viererzug märkischer Pferde.

Die Provinz Pommern überreichte ein Dessert-Service für 50 Personen.

Die Provinz Posen schenkte einen Galawagen und Galageschirre durch: Freiherrn von Wilamowitz-Möllendorf, Wirkl. Geh. Rat, Provinzial-Landtags-Marschall, Landschaftsrat v. Günther, Vorsitzender des Provinzial-Ausschusses, Landeshaubtmann Dr. v. Dziembowski.

Die Provinz Schlesien schenkte eine Einrichtung von Zimmern im sogenannten Witwenstock des Kronprinzlichen Schlosses Delz durch: Herzog von Ratibor, Vorsitzender des Provinzial-Landtages, Oberbürgermeister Dr. Bender, stellv. Vorsitzender des Provinzial-Ausschusses, Landeshaubtmann Freiherr von Richtigshofen.

Die Provinz Sachsen schenkte einen monumentalen Leuchter.

Die Provinz Schleswig-Holstein schenkte ein silbernes Tablett mit Krone und Becher.

Die Provinz Hannover schenkte eine silberne Nachbildung des sogenannten Hildesheimer Silberfundes in einem Schreine.

Die Provinzen Westfalen und Rheinprovinz schenkten eine Anzahl Tafelzierstücke.

Die Provinz Hessen-Nassau: Der Bezirksverband für den Regierungsbezirk Kassel schenkte eine Krone.

Der Bezirksverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden schenkte eine Sammlung ausserlebens Rheingauer Weine.

Der Hohenzollernische Landeskomunalverband zu Sigmaringen überreichte eine Aquarellansicht der Stammburg des Hauses Hohenzollern.

Die Genossenschaft des Rheinisch-ritterbürtigen Adels und Rheinisch-Westfälische Malter-Genossenschaft, überreichte eine Glückwunschsadresse.

Die Schleswig-Holsteinischen Prälaten und Ritterchaft sprachen ihren Glückwunsch aus.

Der deutsche Landwirtschaftsrat schenkte eine silberne Wanne.

Die Städte der preussischen Monarchie schenken ein Tafel-Service; sie waren vertreten durch Oberbürgermeister Kirchner-Berlin, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans-Berlin, Stadtbaurat Hoffmann-Berlin, Oberbürgermeister Becker-Köln, Oberbürgermeister Haken-Stettin, Oberbürgermeister Widess-Frankfurt a. M., Oberbürgermeister Bender-Breslau, Stadtverordnetenvorsteher - Stellvertreter Baensch-Magdeburg, Stadtdirektor Tramm-Hannover, Bürgermeister Rosenhagen-Altona, Oberbürgermeister Müller-Kassel, Oberbürgermeister Dr. Wilms-Posen, Oberbürgermeister Körte-Königsberg i. P., Oberbürgermeister Schuffehrus-Charlottenburg, Oberbürgermeister Altenberg-Memel, Ersten Bürgermeister Eichhart-Dirschau, Bürgermeister Doerfel-Prignitz, Bürgermeister Becker-Bieschen, Bürgermeister Kühle von Alkenstern-Rendsburg und Bürgermeister Stern-Berlin.

Eine Vereinigung von 453 mittleren und kleineren Städten schenkte ein Dessert-Service mit Glückwunschsadresse durch Oberbürgermeister Kraak-Naumburg, Ersten Bürgermeister Hartung-Sirshberg i. Schl. und Bürgermeister

Ränge-Kloster Zinna (Provinz Brandenburg). Der Städteverband Sachse-Anhalt ließ durch Bürgermeister Baeder-Schleusingen und Bürgermeister Lenge-Lützen eine Ergebenheitsadresse überreichen. Die Stadt Dresden sandte eine Glückwunschsadresse. Für die Stadt Bunzlau überreichte als Geschenk Bunzlauer Geschirrbürgermeister Richter. Für die Stadt Bernau überbrachten als Geschenk eine bronzenen Reiterstatue Bürgermeister Paegold und Stadtverordnetenvorsteher Bernide. Die Stadt Werder sandte Werderisches Obst. Die Stadt Gochheim überbrachte als Geschenk ausgesuchte Weine hervorragender Hochheimer Lagen.

Das Offizierkorps des königlichen Grenadierregiments Kronprinz (1. Ostpreussisches) Nr. 1 ließ die Statuette eines Fahnen-trägers als Geschenk überreichen. Das Offizierkorps des 2. königlichen Sächsischen Grenadierregiments Nr. 101 Kaiser Wilhelm, König von Preußen, schenkte ein silbernes Brett. Das Offizierkorps des königlichen Infanterieregiments Kaiser Wilhelm, König von Preußen (2. Württembergisches) Nr. 120 schenkte die Statuette eines Soldaten. Das Offizierkorps des königlichen Bayerischen 1. Manerregiments Kaiser Wilhelm II., König von Preußen, schenkte ein silbernes Plateau.

Der preussische Landeskriegerverband schenkte das Bild des Kyffhäuserdenkmals, Kommerzienrat und Rittergutsbesitzer Güttler zu Reichenstein i. Schl. überreichte als Geschenk Trauringe.

Die Forstbeamten der Oberförsterei Bernstedt, der Kreisriegerverband Ost und die Bernstedter Schützengilde überbrachten ein Album, eine Kaminuhr und Aquarell des Bernstedter Schlosses.

Die Pächter des Thronlehens Ost überbrachten Photographien.

Der westfälische Bauernverein überreichte Landesprodukte.

Die preussischen Litauer überbrachten eine Glückwunschsadresse und Album mit Ansichten aus Litauen.

Die Gesellschaft für Seereskunde schenkte eine Nachbildung von Fahnen und Standarten des brandenburg-preussischen Heeres.

Der Verein Berliner Künstler schenkte einen silbernen Kredenzbecher.

Der Verein deutscher Jäger schenkte ein Ehrenbildgemälde.

Die Kolonie deutscher Reichsangehöriger in Moskau schenkte ein Tête à tête in Silber- und Emailleausführung durch Kaufmann Karl Borchardt aus Moskau.

Der Köfener S. C. B. schenkte eine Silberbowle.

38 inaktive Bonner Preußen, welche mit dem Kronprinzen zusammen in Bonn aktiv gewesen sind, schenken ein silbernes Tablett.

Die Bonner Studentenschaft überreichte eine Glückwunschsadresse.

Familientafel.

Das Kaiserpaar unternahm am Nachmittag eine gemeinsame Spazierfahrt. Abends fand in der Bildergalerie des königlichen Schlosses eine Familientafel statt, an der die anwesenden Fürstlichkeiten teilnahmen. Dem Brautpaar gegenüber saß der Kaiser. Gleichzeitig mit der Familientafel fand für die im Schloß wohnenden Gefolge Marschalltafel statt im Gardes du Corps-Saal.

Bei der Familientafel konzertierte die Kapelle des Augusta-Regiments. U. a. wurde vorgelesen die Duettarie zu Kreuzers „Nachtlager von Granada“, Fackeltanz, gewidmet dem Kronprinzen, komponiert vom Prinzen Joachim Albrecht; Armeemarsch der Rheinströmer, komponiert von König Friedrich II.; Armeemarsch 102, komponiert von Prinzessin Wilhelm von Preußen in Kalisch 1835.

Nach dem Diner und dem Cerle begaben die allerhöchsten und höchsten Herrschaften sich zur Galao-per nach dem königlichen Opernhause.

Gartenfest für die ausländischen Festgäste.

Zu Ehren der in Berlin eingetroffenen ausländischen Gäste und Missionen gab heute nachmittag der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister Frhr. v. Richthofen, ein Gartenfest. Verschiedene Fürstlichkeiten nahmen an der wohl-gelungenen Veranstaltung teil, u. a. der Kronprinz von Schweden und Norwegen, der Kronprinz von Dänemark, der Prinz Heinrich der Niederlande, Prinz Ernst von Sachsen-Mtenberg, Prinz Rupprecht von Bayern, die Prinzessin Virgugana. Sämtliche Spezialmissionen waren vollständig anwesend, die in Berlin akkreditierten Botschafter und Gesandten waren mit ihrem Personal gleichfalls fast lückenlos erschienen. Von sonstigen Gästen bemerkte man den Herzog von Ratibor mit Gemahlin, Fürstin Windischgrätz, Sir Henry Seymour, den deutschen Botschafter in Paris Fürsten Radolin, den Fürsten Saksfeld-Trachenberg, Staatssekretär v. Tirpitz, die Minister Müller, Stadt, v. Bethmann-Sollweg, den früheren Minister der öffentlichen Arbeiten v. Thielen, den Chef des Generalstabes Grafen Schlieffen, Generalleutnant v. Hoepfner, die Vizepräsidenten des Reichstages Graf Stolberg-Berningerode und Professor Baasche und andere Parlamentarier, Vertreter von Wissenschaft, Kunst und Presse. Im Garten konzertierten zwei Militärkapellen; an verschiedenen Stellen waren Tische mit Erfrischungen aufgestellt. Während mehrerer Stunden bot der Garten ein überaus anziehendes Bild von seltenem internationalen Gepräge, das die hellen Toiletten der Damen und die Uniformen der fremden Militärs angenehm belebte.

Galavorstellung im Opernhause.

Berlin, 6. Juni. (Telegramm.) Der Vorabend des Vermählungstages des Kronprinzen schloß mit einer Galavorstellung im Opernhause. Das Haus war reich geschmückt. In den Logen nahmen die Botschafter mit ihren Damen, Minister,

Rabineffschefs und Generaladjutanten Platz, im ersten und zweiten Rang Mitglieder und Abgeordnete der Hofgesellschaft. In der Brüftung der Hofloge saß inmitten das Brautpaar, rechts der Kaiser und die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg, links vom Bräutigam die Kaiserin und der Großherzog von Mecklenburg. Gegeben wurde der erste Akt von „Lohengrin“ und die Festmahl aus dem Schlußakt der „Meisterfinger von Nürnberg“.

Aalejund, 6. Juni. (Telegramm.) Zu der Hochzeit des deutschen Kronprinzen sandte die Stadtverwaltung von Aalejund ein prächtiges Blumenarrangement.

Das Festprogramm für den Vermählungstag ist nachstehendes: Dienstag, 6. Juni 4 1/2 Uhr nachmittags Vollziehung des Standesamtsaktes im Kurfürstenzimmer des Schlosses durch den Minister der königlichen Haues. Nur die engere Familie des Brautpaares moht diesem Akte bei. 5 Uhr nachmittags kirchliche Vermählung in der Schloßkapelle. Oberhofprediger D. Dr. v. v. vollzieht die heilige Handlung. 6 Uhr abends: Desfiliercour im Weißen Saale. Gegen 8 Uhr: Fackeltanz im Weißen Saale. Ende des Festes gegen 9 Uhr.

Verschiedene Mitteilungen.

Nach einer Meldung aus Kiel ist aus Anlaß der Hochzeit des Kronprinzen angeordnet worden, daß am 6. Juni von den in den heimischen Gewässern befindlichen Kriegsschiffen die im Hafen liegenden ausflaggen, die in See befindlichen Koppflaggen hissen und alle Schiffe um 5 Uhr nachmittags 21 Schüsse Salu feuern.

Sämtliche Mannschaften, Unteroffiziere und Offiziere der 2. Kompanie des 1. Garderegiments zu Fuß, deren Hauptmann der Kronprinz bisher war, haben vom Kaiser Ordensauszeichnungen erhalten. Der Oberleutnant erhielt den Roten Adlerorden 4. Klasse, der Feldwebel und die Unteroffiziere die Medaille zum Roten Adlerorden, der Feldwebel erhielt außerdem noch das Allgemeine Ehrenzeichen. Die Mannschaften erhielten sämtlich die Medaille zum Kronenorden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. Juni.

:(Die Feier des 70. Geburtstages des Generalsuperintendenten D. Sejel in Posen, über deren Verlauf wir bereits des Näheren berichtet haben, erhielt noch eine besondere Bedeutung dadurch, daß der Jubilar durch zwei Glückwunschtelegramme des Kaiserpaars, die am Geburtstage in Allenburg eintrafen, geehrt wurde. Das Telegramm des Kaisers hat nach dem „Pos. Tagebl.“ folgenden Wortlaut:

„Zur heutigen Vollendung Ihres 70. Lebensjahres spreche ich Ihnen meinen wärmsten Glückwunsch aus. Gottes Gnade schenke Ihnen auch ferner Gesundheit und Kraft zu segensreichem Wirken! Wilhelm R.“

Die Kaiserin sandte ein Glückwunschtelegramm folgenden Inhalts:

„Mit herzlicher Teilnahme gedenke ich Ihrer heutigen Feier zum 70. Geburtstage und spreche Ihnen wärmste Glückwünsche aus. Gott erhalte Sie noch recht lange so frisch und rüstig zum Segen für viele. Es tat mir besonders Leid, bei der Versammlung in Berlin Sie nicht gehen zu haben. Auguste Viktoria.“

Ein zweites Telegramm aus dem Kabinett der Kaiserin teilt mit, daß dem Generalsuperintendenten ein Bild als Geschenk der Kaiserin zugehen wird. Wie schon gemeldet, hat die Kaiserin ferner der Gemahlin des Generalsuperintendenten zur Geburtstagsfeier das Frauenverdienstkreuz am Bande verliehen. Kultusminister Dr. Studt und der Evangelische Oberkirchenrat sandten gleichfalls sehr herzliche Glückwunschschriften. Die Zahl der eingegangenen Glückwunschtelegramme beträgt über 300. Aus der großen Zahl der Glückwunschschriften seien noch hervorgehoben ein solches des königlichen Konsistoriums mit einem Bilde der Stadt Allenburg, ein Schreiben des Magistrats Posen, des Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Gryczewski, des Evangelischen Bundes, der Posener Pastoral-Konferenz, der Konferenz theologischer Berufsarbeiter für Innere Mission, nebst einem prachtvollen Album, des Gustav Adolf-Frauenvereins in Erlau usw.

Personalien. Der Regierungsrat Schmelzer in Marienwerder ist der königlichen Regierung in Stettin zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. Der Regierungsassessor v. Grono in Rinteln ist der königlichen Regierung in Posen zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. Dem Regierungsassessor v. Trebra in Marienwerder ist die kommissarische Verwaltung des Landratsamtes im Kreise Ragunt, Regierungsbezirk Gumbinnen, übertragen worden. Der Regierungsassessor v. Seyden, bisher bei dem Landratsamt des Kreises Marienwerder, ist der königlichen Regierung in Marienwerder zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. Dem Kreisarzt, Medizinalrat Dr. Maß in Deutsch-Krone ist der Charakter als Geheimer Medizinalrat verliehen worden.

Personalnachrichten bei der Eisenbahn. Der Vorstand der Betriebsinspektion 1 in Schneidemühl, Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor Stahl ist vom 3. bis 30. Juni d. J. beurlaubt und wird während dieser Zeit von dem Vorstand der Betriebsinspektion 2 in Schneidemühl vertreten. Abgang: Eisenbahnassistent Schibalk von Dahmsdorf-Müncheberg nach Wermselstrichen (Eisenbahndirektionsbezirk Elberfeld) versetzt zum 1. Juli 1905. In den Ruhestand versetzt: Bahnmeister Faulhaber in Erin zum 1. September 1905. Ernann: Zum Eisenbahnassistenten Telegraphist Wicher in Landsberg a. W. am 1. Juni 1905.

Versetzt: Stationsvorsteher 1. Klasse Prueger von Culmssee nach Gnesen zum 1. Juni 1905 und Bahnmeister Nöse von Ostlochin nach Bromke zum 1. Juli 1905.

:(Oberpostdirektor Vorbringer hat heute einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten.

:(In Fetters Garten (früher Sauer) findet heute abend ein Konzert der Grenadiertafel statt. Siehe Anzeige.

* Café Bristol. Das Gastspiel der italienischen Kapelle Cairatti und des Professors Vossi ist, da ihre Vorträge starken Anklang beim Publikum fanden, verlängert worden. — Der Aufenthalt auf den beiden Veranden des Etablissements ist an den gegenwärtigen heißen Tagen infolge der von der Brähe herkommenden Kühle ein recht angenehmer.

:(In Greys Garten (Danzigerstraße) findet allabendlich Freikonzert einer gut zusammengestellten Hauskapelle statt, so u. a. heute ein Walzer- und Operettenabend. Der Besuch dort ist denn auch recht rege, zumal der Aufenthalt im kühlen Garten sich sehr angenehm gestaltet und durch das Konzert auch freundliche Abwechslung geboten wird.

§ Kafel, 5. Juni. (Litzschlag. Ertrunken.) Dem Gutspächter Wegner in Campegno ist heute beim Gewitter durch Blitzschlag ein Pferd getötet und ein zweites schwer verletzt worden. — Beim Baden unterhalb des jüdischen Friedhofs in der Nege ertrank heute nachmittag der Arbeiter Grünwald von hier.

r Wisel, 5. Juni. (Kirchliches.) Gestern wurde in der heiligen evangelischen Kirche ein Fest der inneren Mission gefeiert, bei dem Pfarrer Rabe aus Kafel die Predigt hielt. Nachher beschloß man die Begründung eines Blaufreizevereins (zur Rettung von Trinkern) unter dem Vorsitz von Pfarrer Schulz.

Si Znin, 5. Juni. (Der Saatenstand) hiesiger Gegend kann durchweg als ein guter bezeichnet werden. Der Roggen und Weizen haben sich durch die feuchte und kühle Witterung in der ersten Maihälfte vollständig erholt. Das Sommergetreide hat überall ein üppiges Aussehen. Auch die Wiesen, mit deren Schnitt stellenweise bereits begonnen wurde, liefern befriedigende Erträge an Gras.

z. Magilno, 5. Juni. (Festgeschenke. Revision.) Der hiesige Magistrat hat zur Verteilung an würdige Schulkinder hiesiger Schulen 50 Exemplare „Festschrift zur Hochzeit des Kronprinzenpaars. Die Erziehung der Hohenzollern vom Großen Kurfürsten bis zur Gegenwart“ von Karl Neumann-Strela als Festgeschenk überwiesen. — Schultat Scheuermann-Bromberg und Kreis-schulinspektor Böschere widmeten heute eine Landschule des Kreises und abends wurde die hiesige Fortbildungsschule durch Regierungsrat Spehler-Posen, Regierungsrat Dr. Potranck-Bromberg und Kreis-schulinspektor Böschere von hier einer Revision unterzogen.

x. Janowitz, 5. Juni. (Besichtigung.) Gestern traf wiederum eine Gruppe von 32 Herren aus der Sabeler Gegend, sowie aus Gessen-Passau und der Rheinprovinz zur Besichtigung der hiesigen Anstalten hier ein. Nachdem sie zunächst im deutschen Kaufhause freundliche Aufnahme fanden, besichtigten sie heute die Einrichtungen am Orte und dann die Anstalten Wofschanowo, Dornbrunn, Mitscherheim.

er. Grätz, 4. Juni. (Verletzung.) Der langjährige Aufsichtsrichter des hiesigen königlichen Amtsgerichts, Amtsgerichtsrat Senff, ist vom 1. August d. J. an das königliche Amtsgericht in Guben versetzt.

i Briesen, 5. Juni. (Ertrunken.) Beim Baden im Schloßsee ertrank gestern abend der Vaterlehrling Chojnowski von hier.

Stuhm, 4. Juni. (Mistichlage verstarb) am vergangenen Mittwoch der Eigentümer Karl Groß in Neufick-Niederung. Er war auf der Feldmark Grunau beim Auswerfen eines Zuggrabs beschäftigt, wobei er plötzlich umkam und verstarb.

Königsberg, 2. Juni. (Tod durch Hitzschlag.) Die Hitze, die in den letzten Tagen geherrscht, hat auch bei uns ihr erstes Opfer gefordert. Am Mittwoch nachmittag stürzte während der Arbeit der in der Dampfzweiglei Bögershof vor dem Traggheimer Tor beschäftigte Schlossergeselle Karl Freitag mit allen Anzeichen eines plötzlichen Hitzschlages zu Boden und verstarb auf der Stelle.

Tilsit, 3. Juni. (Die Gewerbeausstellung) Tilsit 1905 ist heute mittag 12 Uhr mit einem Festakt feierlich eröffnet worden. Anwesend waren u. a. Oberpräsident Erzellens von Moltke, Regierungspräsident Hegel, Oberbürgermeister von Allen-Gumbinnen usw. Oberbürgermeister Pohl hielt die Festrede, worauf Erzellens von Moltke die Ausstellung für eröffnet erklärte.

Hautleiden verschiedenster Art, zumal chronische „Unreinigkeiten“ des Teints, wie Mitesser, Blüten, Eiterbläschen etc., sind in der Regel Zeichen einer Störung in der Säftemasse. Diese wird meist hervorgerufen durch Ueberladung des Bluts an animalischen, plastischen Stoffen und durch eine Vernachlässigung pflanzlicher Kost. Es empfiehlt sich also, die vegetabilische Nahrung, zumal saftige Gemüse und Früchte, zu bevorzugen, aber auch auf offenen Leib zu halten. Denn die Quelle des Übels ist in letzter Linie nicht selten träge Verdauung. Diese regt am sichersten der häufige Gebrauch von Hunyadi János Bitterwasser an, dessen blut- und säftereinigende Wirkung bekannt und seit Jahren geschätzt ist. Bewirkt man somit 1—2 dünnbreitige Stühle täglich, so bessert sich die entstehende Hautbeschaffenheit sichtlich und auch das allgemeine Wohlbefinden wird gehoben.

Bundesstag deutscher Frauenvereine.

Danzig, 4. Juni.

Das alte Danzig im Zeichen der modernen Frauenbewegung! — Der ehrwürdige Kemter des Franziskaner Klosters sah eine Versammlung wie nie zuvor, so daß hier wohl das Ben-Akiba-Wort nicht gut anwendbar war. Denn in das ehemalige Gebiet der Mönche war eine große Schar Frauen eingezogen. Allerdings sah man auch Vertreter des männlichen Geschlechtes, sogar in größerer Zahl, als sonst bei Frauenversammlungen üblich.

Nach der Begrüßung des Bundes durch die Vorsitzende des „Frauenwohl“, Frau Dr. Goldfeldt, folgte die offizielle Begrüßung seitens der Stadt durch Oberbürgermeister Ehler. „Vorurteilslos kommen die Bürger Danzigs, gewohnt, jedes ehrliche Vorwärtstreben freudig zu begrüßen, den Frauen der Frauenbewegung entgegen. Wie aber die Stadt Danzig zugleich eine alte und doch eine neue Stadt ist, so sollten auch die modernen Frauen, denen ein voller Anteil an der Kulturbewegung der Gegenwart gebührt, doch auch dem alten Idealbilde echter Weiblichkeit treu bleiben.“

Die Bundesvorsitzende Frau Marie Stritt dankte im Namen des Bundes für die herzliche Begrüßung. Ob auch die alten Herren des Klosters sich über diese Versammlung wundern möchten, so habe sie dem doch das Schillerwort entgegen: „Der Lebende hat Recht.“ Da unter den „offiziellen“ Vertretern der Stadt auch weibliche Waisenträger zugegen seien, so sei heute zum ersten Male zu den Stadtvätern auch die „Stadtmütter“ getreten. In diesen Gedanken anknüpfend malte Dr. Marie Raschke-Deberl das Zukunftsbild aus, wie ein „weiblicher Oberbürgermeister“ als Stadtmutter in diesen Räumen eine Männerversammlung begrüße.

In warmen Worten forderte Frau Franke-Danzig, daß künftig nicht einseitig der Männerstandpunkt und der Frauenstandpunkt vertreten werden möge, sondern alle sich bemühen sollten, das vollkommene Menschentum zu erreichen. Auch ein Lied wurde gesungen, in dem die Frauen Danzigs die aus allen Teilen Deutschlands herbeigeeilten Frauen begrüßten, wie auch Gesang eines Frauenchors die Feier eingeleitet hatte. Noch einen seltenen Genuß konnte das Kloster seinen Gästen bieten. Der Klostergarten war wunderbar erleuchtet und von magischem Lichte erfüllt. Das blühende Frühlingsleben bildete einen berühmten Kontrast zu den altersgrauen Mauern: Eine liebliche Einleitung zu den nun kommenden ernsten Arbeitstagen.

Danzig, 5. Juni.

Vor der Generalversammlung fand eine geschlossene Sitzung statt, in der sich die Bundesmitglieder über die verschiedenen im Bunde vertretenen Anschauungen über die Sittlichkeitsfragen verständigen wollten. Es kamen Vertreterinnen der drei im Bunde vertretenen Richtungen, der Jugendschutzbewegung, des Abolitionismus und des Neoregularismus zu Wort, und die Referate wie die daran sich anschließende Diskussion haben den Zweck der Versammlung, die Anschauungen in Bezug auf die bestehenden Gegensätze sowohl, als auf die Möglichkeit der Verständigung zu klären, in mancher Hinsicht gefördert.

Am Morgen des 5. Juni wurde dann die Generalversammlung durch die Vorsitzende des Bundes, Frau Marie Stritt, eröffnet. In einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung des Bundes, der im Jahre 1904 das erste Jahrzehnt seines Bestehens zurückgelegt hat, schloß die Vorsitzende den Wunsch, daß der Bund auf diesem Wege auch durch die bevorstehende Generalversammlung gefördert werden möchte.

Frau Selene v. Forster erstattete dann den Geschäftsbericht über die letzte drei Jahre umfassende Geschäftsperiode. Der Bund umfaßt 193 Vereine und Verbände. In Ausführung der Beschlüsse der letzten Generalversammlung wurden

Petitionen eingereicht, zur landwirtschaftlichen Ausbildung der Frauen, zu der Frage der Kaufmannsgerichte, zur Hebung des Krankenpflegerinnenwesens, betr. die Zulassung der Frauen zur kommunalen Schulverwaltung, die Rechtsverhältnisse der Diensthöfen, die Zulassung von Mädchen zu den höheren Knabenschulen, um die Aufhebung der vereinsrechtlichen Beschränkungen der Frauen. Die Hauptarbeit des Bundes beanspruchte die Tagung des Frauenbundes, dessen Erfolg zugleich der innerdeutschen Propaganda, wie dem Ansehen der deutschen Frauenbewegung im Ausland und ihren internationalen Beziehungen gleichmäßig dienete.

Es folgten dann die Berichte der Kommissionen.

Frau Dr. Wegscheider-Ziegler erteilt zuerst den Bericht der Kommission zur Bekämpfung des Alkoholismus. Die Mitglieder haben zur Förderung ihrer Zwecke im Zusammenhang mit allen bestehenden Organisationen und Bestrebungen und durch persönliche Propaganda gearbeitet. Ihre Aufgabe suchen sie insbesondere in der Propaganda in den Bundesvereinen und in der Förderung erzieherischer Arbeit an der jungen Generation. Dazu bedarf es der Gewinnung der Lehrerinnen, der Beschaffung geeigneter Unterrichtsmaterials, der Bearbeitung der Behörden.

Der Bericht der Sittlichkeitskommission wurde von Frau Scheven-Dresden erstattet. Die Kommission hat eine Petition ausgearbeitet, in der 1. die Bekämpfung der Bordelle und 2. die Abschaffung des § 361 6 des Strafgesetzbuches gefordert wird.

Die Versammlung ging dann zur Beratung eines Antrages des Verbandes norddeutscher Frauenvereine über:

Der Bund deutscher Frauenvereine möchte den Justizministerien bzw. den Justizverwaltungen der sämtlichen deutschen Bundesstaaten einen Antrag folgenden Inhalts einreichen: Die Justizministerien bzw. Justizverwaltungen mögen die Aufsicht führenden Amtsrichter der ihrem Staate angehörenden Amtsgerichte oder die sonstigen Präsidenten der Vormundschaftsbehörden ersuchen, eine Statistik über die Meldungen der Frauen zu Vormundschaften und Pflegschaften und über ihre Beteiligung an denselben anzulegen und diese Statistik alljährlich der Justizzentralbehörde einjenden.

Der Antrag wurde von Frau Eichholz-Gamburg begründet.

In der Diskussion bringt zunächst Fräulein Bromberg das Amendement ein, der Bund wolle die Justizministerien bitten, die Vormundschaftsrichter anzuweisen, für die Heranziehung weiblicher Vormünder Sorge zu tragen. Der Antrag wurde von Frau Hüner noch näher begründet. Das Amendement wird zur Abstimmung gestellt, aber abgelehnt.

Zum Antrag selbst bemerkt Fräulein Dr. Raschke, daß hier Selbsthilfe der Frauen das einzig Fördernde wäre.

Es kommt dann der Antrag des Kölner Vereins weiblicher Angestellter zur Beratung:

Der Bund deutscher Frauenvereine wolle dahin wirken, daß für die Wahlen der Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten bei den unteren Verwaltungsbehörden der Versicherungsanstalten, sowie für die Wahlen der Vertreter der Rententellen derselben auch weibliche Personen wählbar werden.

Zu diesem Antrag bringt Frau Woell-Franfurt folgendes Amendement ein:

Der Bund deutscher Frauenvereine wolle durch Eingaben an den maßgebenden Stellen dahin wirken, daß für die Wahlen als Vertreter bei den unteren Verwaltungsbehörden, als Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten im Vorstand und Ausschuß der Versicherungsanstalten, als Vertreter bei den Schiedsgerichten für Arbeiterversicherung und als Vertreter in dem Kreis der Versicherten und der Arbeitgeber beim Reichsversicherungsamt auch weibliche Personen wählbar sind.

Das Amendement, das über den ursprünglich gestellten Antrag erheblich hinausgeht, wird nach kurzer Diskussion angenommen.

Die gut besuchte Abendversammlung brachte einen Vortrag von Fräulein Gensche-Berlin über die allgemeine Fortbildungsschule und einen von Eva von Hoy-Königsberg über die kaufmännische Fortbildungsschule.

Fräulein Eva von Hoy-Königsberg legte ihrem Referat u. a. folgende Gedanken zu Grunde:

1. Welche Ausbildung genießen die weiblichen Handelsangestellten?

Dem System der Arbeitsteilung hat die Frauenarbeit ihr Eindringen und Anwachsen im Handelsgewerbe hauptsächlich zu verdanken, aber ebenso unter dessen Schattenseiten zu leiden.

Die ca. 120 000 deutschen Handlungsgehilfinnen lassen sich danach in zwei Hauptgruppen zusammenfassen: in Verkaufs- und Kontorpersonal.

Die Mehrzahl beider Gruppen bleibt infolge einseitiger Hebung und mangels gründlicher kaufmännischer Kenntnisse in niedriger mechanischer Arbeit stecken, die bei bestehenden Ansprüchen nur notdürftige Erhaltungsmittel gewährleistet.

Als Mittel zur Beseitigung dieser Mißstände kann nur die Einführung des obligatorischen Fortbildungsunterrichts für weibliche Handelsangestellte empfohlen werden. Da nach § 120 der R. G. D. den Gemeinden das Recht zusteht, den Fortbildungsunterricht für alle männlichen Arbeiter und weiblichen Handlungsgehilfen und Lehrlinge unter 18 Jahren anzuordnen, so ist es Sache der Frauenvereine einer Stadt, ihre städtischen Behörden von der Notwendigkeit dieser Verfügung zu überzeugen. Material stellt auf Wunsch der Deutsche Verband für das kaufmännische Unterrichtswesen in Braunschweig bereitwillig zur Verfügung (Lehrpläne, Kostenanschläge usw.). Es existieren bereits 10 obligatorische Fortbildungsschulen für Mädchen gegen 193 für Knaben.

Wie müssen die Fortbildungsschulen beschaffen sein?

Sich auf den in der Volksschule erworbenen Kenntnissen aufbauend, haben sie ausschließlich der Fachbildung zu dienen; der Lehrplan muß infolgedessen für beide Geschlechter der gleiche sein.

Welches Interesse hat die organisierte Frauenbewegung an der Gründung kaufmännischer Fortbildungsschulen?

1. Je mehr kaufmännische Fortbildungsschulen für weibliche Handelsangestellte entstehen und sich bewähren, desto eher wird die Forderung, den Fortbildungsschulzwang auch auf alle Arbeiterinnen unter 18 Jahren auszudehnen, durchgehen.

2. Den Frauen wird durch die Gründung von Fortbildungs- und Handelsschulen wieder eine neue Tätigkeit, die der „Handelslehrerin“, eröffnet.

3. Es entstehen der Frauenbewegung aus den Reihen der besser gebildeten und sorgfältiger vorbereiteten Handlungsgehilfinnen neue Mitarbeiter und Kämpfer. Siegen sie, so ist auch die deutsche Frauenbewegung um einen Schritt vorwärts gekommen; unterliegen sie, so trifft dieser Schlag — wie bei den Kaufmannsgerichten — ebenso empfindlich das ganze Geschlecht. Es ist darum ein Gebot praktischer Notwendigkeit für die deutsche Frauenbewegung, die Fachbildung der Handlungsgehilfinnen energisch zu fördern.

Berichtsaal.

Berlin, 3. Juni. Ein kleiner zahnärztlicher Kongress fand heute im Sitzungssaal der I. Berliner Strafkammer statt. Es handelte sich um ein Stück des schon Jahre dauernden Kampfes, welchen die wissenschaftlich gebildeten Zahnärzte gegen die Zahntechniker, Zahnfüßler und Dentisten führen. Wegen zahlreicher Körperverletzungen waren die Zahntechniker Leo Placzek und Nikolaus Weiß angeklagt. Beide Angeklagten sind gegen Monatsgehalt bei einer

Firma angestellt, die sämtlich schmerzlose Zahnoperationen, ev. bei Teilzahlungen, verspricht. Ein Fräulein W. wurde von einem Reisenden des Instituts Hornig aufgefaßt, der ihr versicherte, daß jede Operation völlig schmerzlos ausgeführt werde. Am nächsten Tage erschien der Angeklagte Placzek mit dem Reisenden als Gehilfe in der Wohnung der W. Als diese sich aus Furcht weigerte, sich die Zähne ziehen zu lassen, wurde ihr mitgeteilt, daß der Angeklagte nicht soviel Zeit habe, es müsse schnell gehen. Mit ungewaschenen Händen begann die „schmerzlose“ Operation in der Weise, daß der Angeklagte bald anordnete, das Fenster zu schließen, „damit die Nachbarn das Schreien nicht hören“. Fräulein W. hatte im Oberkiefer nur acht Zähne, von denen vier kariös waren. Der Angeklagte brach ohne weiteres auch die Kronen dreier gefundener Zähne aus und zog dann, entgegen der sonst gebräuchlichen Weise mit einer Nervennadel, anstatt mit mehreren, um eine Infektion zu vermeiden, den Zahnnerv heraus. Ohne eine genügende Desinfektion der offenen Wunden vorzunehmen, ließ der Angeklagte W. die Zeugin sodann das Gebiß tragen. Die Folge war, daß Fräulein W. eine äußerst schmerzhafteste Kieferhautentzündung davontrug. Als Sachverständige waren zu der Verhandlung eine Anzahl Zahnärzte geladen. Obgleich sich diese teilweise mit einander in Widerspruch setzten, glaubte der Staatsanwalt doch in dem Verfahren der Angeklagten eine Fahrlässigkeit zu erblicken und beantragte gegen Placzek 300 Mark, gegen Weiß 150 Mark Geldstrafe. Der Gerichtshof kam nur bezüglich des Angeklagten Placzek zu einer Verurteilung, sprach dagegen Weiß von Strafe und Kosten frei, da bei ihm keinerlei Fahrlässigkeit nachgewiesen sei. Gegen Placzek lautete das Urteil auf 300 Mark Geldstrafe.

H. Schönlanke, 2. Juni. Im Wiederaufnahmeverfahren wurde der wegen wissenschaftlich falscher Anschuldigung zu 2 Jahren Gefängnis und 4 Jahren Ehrverlust verurteilte Stadtmagister Wilhelm Völter aus Befehl des Präsidiums freigesprochen. Der Staatsanwalt selbst beantragte die Freisprechung. Völter hatte schon einen großen Teil seiner Strafe abgebußt.

Danzig, 2. Juni. Ein Maggi-Prozess gelangte vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung. Angeklagt waren die Kaufleute Pubitz und Borowski wegen Vergehens gegen das Warenchutgesetz und wegen Betruges. Vor längerer Zeit war ein Vertreter der Maggi-Gesellschaft in Danzig gewesen, um festzustellen, ob in den Kolonialwarengeschäften unter der Firma Maggi auch wirklich das Erzeugnis dieser Gesellschaft oder etwa ein Erzeugnis der Konkurrenz verkauft würde. Bei den Angeklagten fand der Vertreter unter der Firma Maggi statt der Maggiwirze Maetherwirze. Auch wurde ermittelt, daß die betreffenden Kaufleute die Maetherwirze in Originalverpackung der Maggi-Gesellschaft hatten. Beide Erzeugnisse sind im Preise ziemlich gleich, nur die Verkaufsprovision für den Händler ist bei Maether höher als bei Maggi. Der Staatsanwalt beantragte 150 Mark Geldstrafe ebt. 15 Tage Gefängnis und Publikationsbefugnis für die Maggi-Gesellschaft. Ein Betrug sei nicht anzunehmen, da Geschmack, Preis usw. bei beiden Erzeugnissen wohl gleich wären. Der Gerichtshof beurteilte die Angeklagten wegen Vergehens gegen das Warenchutgesetz gemäß dem Antrage des Staatsanwalts. Wegen des gleichen Vergehens wurde der Kaufmann Anton Schlegel verurteilt.

„Henneberg-Seide“

v. 95 Pf. an

— für alle Toiletten-Zwecke! — zollfrei!

Muster an Isidormann!

Nur direkt v. Seidenfabrik Henneberg, Zürich.

Geg. süßen Mundgeruch (auch f. Raucher) z. Desinfektion d. Mund- und Rachenhöhlen seit 18 Jahren glänzend bewährt Rablauer's Antiseptische Mundpulver. Bleichose M. 1.— 4 St. Mk. 3. Nur echt: Kronen-Apothek Berlin W., Friedrichstr. 160. Depot: i. d. meif. Apoth.

(Nachdruck verboten.)

Im Munde der Leute.

Roman von M. Buchholtz.

„Einen Augenblick stand Danko wie betäubt von dem, was ihm Bethys Worte mehr verraten, als deutlich gesagt hatten. Aber dann durchzuckte ihn mit wahnwitziger Angst der erschreckende Gedanke: „Jetzt tut sie sich ein Leid an!“ so daß er in fliegender Hast nach seinem an der Tür hängenden Güte griff, um ihr nachzueilen.“

Blendend lag der Mondschein über dem weiten freien Platz vor ihm, an dessen anderer Seite er Bethy bereits gewahrte, die jetzt in den dort beginnenden Park einbog. So schnell ihn seine Füße zu tragen vermochten, eilte er ihr nach, er wollte rufen, aber er konnte kein Wort hervorbringen, es war, als ob die ihn ganz und gar beherrschende Angst ihm den Hals zugeschnürt und nur seine physische Kraft aufs äußerste anspannte, um die vor ihm Glende, die jetzt den direkten Weg nach dem See eingeschlagen hatte, noch zurzeit zu erreichen.“

Aber so sehr er sich auch mühte, es schien ihm nicht gelingen zu wollen. Doch es mußte sein, er mußte sie einholen, koste es, was es wolle, er mußte sie an der Ausübung ihres wahnwitzigen Vorhabens verhindern.“

„Kein Laut nah und fern! Still und friedlich lag die wohnige Nacht wie borbem, durch die jetzt die beiden aufgeregten Menschen in wilder Flucht dahineilten, in ihren Herzen Aufruhr und Verzweiflung und ihre Gedanken voll Rade und Angst!“

„Jetzt schimmerte bereits das Wasser des Sees in der Ferne durch die dunkeln Bäume — Gott sei Dank, er war ihr auch näher gekommen, ihre Kraft schien nachzulassen, während seine sich verdoppelte, nur noch wenige Sekunden, und er würde sie erreicht haben, fassen können, gerade noch im letzten Augenblick, um sie von diesem Schritt der Verzweiflung zurückhalten zu können — da stolperte sein Fuß über eine Wurzel, die quer über den Weg lag — er fiel — aber schon im nächsten Augenblicke stand er wieder auf den Füßen, doch

da sah er sie bereits den Steg, der weit in den See hineinführte, betreten und dessen Ende zu eilen.“

„Bethy!“ schrie Danko jetzt auf, so gellend, so angbtoll, daß sie einen Augenblick anhelt, sich umwandte, um dann in der nächsten Sekunde mit weit ausgebreiteten Armen in das Wasser zu springen.“

„Bethy!“ schrie Danko nochmals, dann stand er auf demselben Fleck, auf dem vor wenigen Augenblicken die kleine schmiegsame Gestalt derjenigen gestanden, die er einzig auf der Welt geliebt hatte, und ohne Befinnen, ohne daran zu denken, daß er des Schwimmens unfähig, also unermöglicht, sie zu retten, war, sprang er ihr nach.“

Weit von ihm ab sah er sie noch einmal in die Höhe kommen, dann sah er nichts mehr, denn die ihn plötzlich packende Todesangst ließ ihn jetzt nur an sich denken. Das Bewußtsein, daß er nun gleich ihr untergehen würde, machte ihn erschauern und ließ ihn in verzweifelter Angst nach einem kleinen schmalen Brett fassen, das dicht neben ihm schwamm, um sich fest an dasselbe zu klammern, während er gellend nach Süße zu rufen begann.“

Laut, durchdringend hallte sein Ruf durch die stille Nacht; es drang bis zum Herrenhause zu Wulf, der noch immer erregt auf der vorderen Veranda des Hauses auf- und niederging und sich vergebens bemühte, sich über Bethy und ihr Tun zu beruhigen.“

„Süße! — Süße!“ Klang es jetzt angstvoll, langgezogen zu ihm. Er stand still und horchte hoch auf. Ja, sicher, dieses Rufen kam vom See, in dem entschlungen ein Mensch verunglückt war. Da — wieder fliegend, verzweifelt: „Süße! — Süße!“

Wulf war bereits auf dem Wege, um dem Wasser zuzueilen, als er noch einen Augenblick anhelt, da er den Wagen, der Friebeis nach Hause gebracht, auf der am Garten hinführenden Straße zurückkehren hörte.“

„Johann,“ rief er, „halt! Haben Sie das Rufen vom See nicht gehört?“

„Nein, gnädiger Herr!“

Da, als beredtester Kommentar, schallte es jetzt wieder in entsetzlicher Todesangst zu ihnen her: „Süße! Süße!“

„Sören Sie?“ Es muß jemand im Wasser verunglückt sein, schnell, spannen Sie notdürftig die Pferde ab, und sehen Sie zu, daß Sie irgend einen im Reithause wecken, um mit ihm und einigen

Stangen und Stricken an den See nachzukommen. Ich eile voraus, vorwärts! vorwärts!“

Wulf hatte das alles in fliegender Eile gerufen, dann flog er mehr, als er lief, dem Wasser zu, während der Kutscher die Pferde im schärfsten Trab laufen ließ, um so schnell wie möglich den erhaltenen Befehlen nachzukommen.“

Wenige Minuten später stand Wulf an dem stillen Wasserpiegel, auf dem der Mond goldene Brücken baute. Alles so friedlich und ruhig, so daß Wulf einen Augenblick stutzte, um dann laut zu rufen: „Ist hier jemand, rief hier jemand?“

Da, ein ganzes Stück hinter dem Steg, tauchte plötzlich ein menschlicher Körper wieder auf, und erstehend wie ein Hauch hallte es von dorthier: „Süße! Süße!“

Wulf hatte Wulf Kopf und Stiefel abgeworfen, um dann vom Steg aus in das Wasser zu springen und mit kräftigen Stößen der Stelle zuzufschwimmen, an der Danko in verzweifelter Todesangst noch immer das kleine Brett umklammert hielt, das ihm bei seinen mehr und mehr schwindenden Kräften keinen Stützpunkt mehr gewährte und das er jetzt losließ, um in wiedererwachender Lebenshoffnung Wulf seine Arme entgegenzutreten.“

Wulf war ein vorzüglicher Schwimmer, in wenigen Sekunden hatte er den eben wieder versinkenden Mann erreicht, der sich jetzt an ihn klammerte.“

„Rast los!“ rief Wulf, „sonst zieht Ihr uns beide in die Tiefe.“ In instinktivem Selbsterhaltungstrieb gehorchte Danko, und wenige Minuten später legte ihn Wulf in halb bewußtlosem Zustand auf den Rasen. Dann beugte er sich zu ihm nieder und sagte: „Danko, Sie? Wie kommen Sie in den See, jetzt in der Nacht? Gott sei Dank, daß ich noch zur Zeit kam, sonst hätte dies späte Bad böse für Sie ablaufen können!“

Es war zweifelhaft, ob Danko diese Worte Wulfs gehört und verstanden hatte, er lag noch immer mit geschlossenen Augen auf dem Rasen, während Wulf, der neben ihm kniete, sich um ihn bemühte.“

In überraschend kurzer Zeit kehrten Dankos sähem, fernem Körper aber die halb entschwindenden Kräfte und Gedanken wieder, und mit einem jähen Ruck richtete er sich auf. Ein ihn ganz befehlender Gebante schenkte ihm dann vollends

alle soeben ausgestandene Todesangst und Todesmattigkeit vergeßen zu lassen, mit einem wilden, verzweiflungsvollen Blick schaute er auf das Wasser, während seine blutleeren Lippen hervorbrachen: „Bethy! Wo ist Bethy? Ist sie wirklich ertrunken, ist sie tot?“

„Bethy?“ fragte Wulf erstaunt, indem ihm ein eisiges Grauen das Blut in den Adern erstarren machte, „war sie hier? Nein, nein, Ihr irrt Euch, Bethy war vor kurzer Zeit im Hause, was sollte sie auch jetzt hier am See?“

„Was sie hier sollte, Du Hund?“ schrie Danko, der jetzt erst Wulf zu erkennen schien und dem Haß und Verzweiflung plötzlich seine alten Kräfte wiedergaben, so daß er aufsprang und nun mit auffunkelnden Augen Wulf gegenüber stand.“

„Was sie hier sollte?“ wiederholte er dann nochmals, „das fragt Du?“ — Du —, der sie in den Tod getrieben, dem ich sie nicht entreißen konnte, aber dan ich an Dir rächen will, rächen, so, wie ich's ihr versprochen, an Dir, den ich halbe, halbe wie die Sünde, wie die Pest, der Du mir alles nahmst, alles, auch sie — sie!“

Mit einer ungeahnten, ungeheuren Kraft hatte er sich mit diesen Worten auf Wulf gestürzt, der bei dem unermuteten Überfall zuerst schmeckte, dann aber mit seiner ganzen geschmeidigen Kraft sich bemühte, den ihn angreifenden Gegner abzuhalten und niederzuzwingen.“

Aber das war nicht leicht! Danko war gleich ihm stark, und Blut und blinder Mordwut ließen ihn seine immerhin geschwächten Kräfte zum äußersten anspannen, aber auch Wulfs Kraft wuchs, je deutlicher er fühlte, daß es sich hier für ihn um Leben und Tod handelte.“

Mehrere Minuten währte dies stille, lautlose, erbitterte Ringen, hin und her schwanken die beiden, sich umschlingenden haltenden Gegner, keuchend ging ihr Atem aus und ein, während einer den andern zu Fall zu bringen suchte.“

Da machte Wulf eine erneute kräftige Schwertung, und mit einem dumpfen Schlag fiel Danko mit der ganzen Schwere seines Körpers zu Boden. Gleich darauf kniete Wulf sich auf hin, bemüht, ihn niederzuhalten, bis die noch befehlenden Leute, deren lautes Sprechen und schnelle Tritte er bereits vernahm, zu Süße kommen konnten.“

(Fortsetzung folgt.)

Hande Chronik

Berlin, 3. Juni. Ein Familiendrama hat sich gestern nachmittag in Regal ereignet. Die 23jahrige Frau des Arbeiters August Hohenberg vergiftete nach einem ehelichen Zwist sich selbst und versuchte ihre einjahrige Tochter Meta durch Einwerfen von Nadeln zu toten.

Das Gestandnis auf dem Sterbebett. Zu dem furchtbaren Brandungluck auf dem Bauernhofe des Landwirts Ferdinand Groh in Nonnenwalde, zwischen Nehau und Schwarzbach a. d. S., dem die vier Kinder des Besitzers zu dem Opfer fielen, wird jetzt weiter aus Hof gemeldet, das Groh, der bei dem Ungluck schwere Brandwunden davontrug, im dortigen Krankenhaus verstorben ist.

Ein interessantes Charakterbild des Konigs Alfons XIII. zeichnet Mary Spencer Warren in einem englischen Blatte. Sie erinnert zunachst an die Kindheit des Konigs, an die strenge Erziehung, die ihm von seiner Mutter zuteil wurde, und an die feierliche Zeremonie der Grobjaehrigeitserklarung. Von dieser Zeit an, so fahrt die Verfasserin dann fort, lag eine schwere Last auf den Schultern des jugendlichen Konigs.

Wirtschaftslehre, Geschichte, sowie in Naturwissenschaft und Taktik. Aufer seiner Mutter sprach er und schreibt er fliegend Deutsch, Englisch, Franzosisch und Italienisch. Er ist ein frommer Katholik; er empfing seinen ersten Religionsunterricht von dem Kardinal Merry del Val.

Die Haifische und der russisch-japanische Krieg. Im Indischen Meere hat, wie den 'M. N.' geschrieben wird, seit dem russisch-japanischen Krieg die Zahl der Haifische bedeutend zugenommen. So hat man an der irischen Kuste innerhalb weniger Tage drei Stuck gefangen.

Von ihrem Privatsekretar um 470 000 Lire beschwundelt wurde in Neapel die 70jahrige Grafin Lucia Cipriani, die ein nach Millionen zahlendes Vermogen besitzt. Sie hatte dem Sekretar, einem gewissen Alfredo Ciaramella, volles Vertrauen geschenkt und ihm grobe Summen zum Ankauf von Wertpapieren gegeben.

Gemalde, etruskische Vasen und Ahnliches gekauft, um eine permanente Ausstellung zu eroffnen.

Anmeldungen beim Standesamte zu Schlesienau. Eheheiraten. Schloffer Johann Ehler' Maria Schroder, beide hier. Arbeiter Julius Decker, Witwe Emilie Paiche, beide hier.

Handelsnachrichten. Warenmarkt. Danzig, 5. Juni. Weizen matt. Gehandelt ist inlanblicher rothweiz 758 Gr. 167 M., weiz 772 Gr. 170 M.

Berlin, den 3. Juni. (Original-Wochenbericht fur Starke und Starkefabrikate von Max Sabersky, Berlin W. Mauerstrasse 45/46.) Es sind zu notieren: Ia. Kartoffelmehl 28,00-28,25 M., IIa. Kartoffelmehl 24,00-26,00 M.

Magdeburg, 5. Juni. (Hauptbericht.) Roggen der 9a Grad ohne Saad 11,70-11,80. Nachprodukte 75 Grad ohne Saad - - - - - Stimmung: Fest.

Hamburg, 5. Juni. (Geldmarkt.) Weizen ruhig, mehl. u. oshohol, 178-180. Roggen ruhig, mehl. u. altmatt. 153-158, russ. ch. 9 und 10/15 116,50.

Paris, 5. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, per Oktober 16,88 Bfr., 16,40 Br. - Roggen per Oktober 13,24 Bfr., 13,26 Br.

Antwerpen, 5. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig. - Weizen matt. - Weizen fest. - Safer fest. - Amsterdam, 5. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, 10/25, do. per Sept.-Dezbr. 23/2.

London, 5. Juni. An der Kiste - Weizenladung angeboten. - Weizen: Regen. London, 5. Juni. (Markt Lane.) Weizenmarkt. Zufuhren fur zwei Tage: Weizen 20 000, Gerste 2000, Hafer 40 000 Dirs.

Belgrad, 5. Juni. Die zweitagige Unterbrechung des Borsenverkehrs hat keine Veränderung der Gesamtsituation gebracht, da noch immer keine entgegennahenden Nachrichten daruber vorliegen.

Kurze im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. 3 Prozent Reichsanleihe 90,30 bez. Preussische 3 Prozent, Romfols - bez. 5 Prozent Argentinier 100,75 bez. 4 1/2 Prozent Chinesen - bez. 3 Prozent Portugiesen 67,25 bez. Russische Anleihe 1902 37,25-20 bez. Spanier 91,25 bez. Turken (Ankara) - bez. Kurlenlohe 136,75-80 bez. Buenos Aires - bez. Anstifter - bez. Baltimore-Dhio 107,00 bez. Canada Pacific 146-6,10 bez. Gotthardbahn - bez. Babes Bagen - bez. Bugenburger Prince Henri 117,90-18 bez. Meridional 155,25 Gd. Mittelmeerbahn 95,90-96 bez. Franzosen 142,75-60 bez. Bombardier 18,75 bez. Warshaw Wiener 122,75-19,50 bez. Gr. Berl. Strassenbahn 185,50 bez. Berl. Handelsgesellschaft 169-8,90 bez. Kommerz u. Diskontobank 122,50 bez. Darmstadter Bank 140,90 bez. Deutsche Bank 227,25-80 bez. Diskontobank-Kommandit 187,80 bez. Dresdener Bank 154,75-60 bez. Nationalbank f. Deutschl. 132-1,90 bez. Deutscher Kreditbank 208,25 bis 10 bez. Osterreichische Bankbank 115,90 bez. Russische Bank 126,50 bez. Schaaffhausenscher Bankverein 145-4,90 bez. Wiener Bankverein 140,75 bez. Wiener Unionbank - bez. Dynamit-Trust 188,40 bez. Hamburg-Amerika Paketfahrt 152,25-2 bez. Sanja Dampfwerk 135,50 bez. Norddeutscher Lloyd 123,90-75 bez. - Kien benz; Ruda; Osterreichische Werte matt.

Frankfurt a. M., 5. Juni. (Effekten, Sozialf.) Defferr. Kreditbank 208,70, Berliner Handelsgesellschaft - Darmstadter Bank 140,80, Deutsche Bank 227,60, Diskontobank 122,50, Nationalbank fur Deutschl. - Gelsenkirchen 227,90, Harpener 214,00, Hamburger Paketfahrt 152,10, Baltimore an Ohio 107,90, Mittelmeerbahn 96,00, Prinz Heinrichbahn 118,10, N. a. g. e. Gotthardbahn 190,00, Dresdener Bank 154,60, Hamburger Paketfahrt 152,30, Nordd. Lloyd 124,35, Schiffweiser 256,60. - Fest.

Wien, 5. Juni. Einb. Aproz. Aproz. No. 10. R. M. per Arr 100,60, Defferr. Aproz. Rente in R. M. per Arr. 100,45, Ungar. Aproz. Goldrente 117,95, Ungar. Aproz. 100. R. - R. 97,75, Dtsch. R. M. d. M. 143,25, Dtsch. Eff. R. M. d. M. 1090, Nordb. Eff. R. M. d. M. 442,00, Defferr. Staatsb. p. ut. 664,50, Sildbahn-Gesellschaft 88,25, Wiener Bankverein 551,50, Kreditbank Defferr. p. ut. 663,00, Kreditbank Ung. alg. 779,50, Bankverein Defferr. 454,00, Wiener Kohlenbergw. - Montang. Defferr. 527,75, Dtsche. Reichsb. p. ut. 117,88. - Fest.

Paris, 5. Juni. Franzosische Rente 99,62 1/2, Staatsrenter 106,60, Portugiesen 3. Serie - - - - - Aproz. Russen kons. Anl. u. 2. Serie - - - - - Aproz. Russische Anleihe von 1901 - - - - - 3 Prozent Russische Anleihe von 1901 u. 2. Em. von 1904 - - - - - Spanier andere Anleihe 91,52 1/2, Aproz. Russ. Anleihe Gr. C. - - - - - do. Gr. D. - - - - - Aproz. russ. unific. Anleihe 88,82 1/2, Kurlische Lote 135,00, Ottomanbank 615,00, Rio Tinto 1528, Suezkanalaktien 4490. - Bejaupf.

Wolmar. Brandford, 5. Juni. Wolle stramm aber ruhig, Exportgarne trage.

Umtl. Marktbericht der stadt. Waerthallen direktoren.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes entries like Fleisch v. 1/2 kg, Milchfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Schweinefleisch, etc.

Man verlange ausdrucklich die Originalmarke 'Dr. Hommel's' Haematogen und lasse sich Nachahmungen nicht aufreden.

Berliner Borse, 5. Juni 1905.

Large table of stock market data for Berlin, 5. Juni 1905. Columns include various stock categories like Staats-Pap., Eisenbahn-Stamm-Aktien, Deutsche Hypoth.-Pfland., etc., with corresponding prices.

Umschlagssatz: 1 Fr. 80 P. Ost. 1. Gold: 2.00, 1 Kr.: 25 Pf., 1 Gulden: 1.70, 1 R. 1.25

Table of exchange rates and other market data, including entries for Wechsel-Kurs, Gold, Silber, etc.

Trachtbriese mit Stempel der Konigl. Eisenbahn-Direktion in Bromberg liefert ohne Firma 6.50 M., mit Firma 7.50 M., a 1000 Exemplare franco jeder Bahnstation, Gilschbriese 50 Pf. mehr. Gegen Nachnahme. Guenauer'sche Buchdruckerei, Richard Krahl.

